

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbestellung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In der Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzeln Nummern 10 Cents.

Aufhebungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einpaltig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Reklamagen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 6 Münster, Sask., Donnerstag den 24. März, 1921. Fortlaufende No. 890.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Infolge der durch das Spa-Abkommen herbeigeführten Anhäufung der deutschen Kohlenstöcke der Abzug der französischen Kohlen in bald katastrophaler Weise. Auf den Halben des Pas de Calais liegen über 100,000 Tonnen, im Loire-Departement 150,000, in Carmaux 17,000, in Albi 8000, in Dacastville 8000 Tonnen usw. Die Annahme ganzer Kohlenzüge wird verweigert, weil die Aufnahmefähigkeit der Bezüge überschritten ist. Falls dieser Zustand anhält, so ist nach den Urteilen der Bergwerkdirektoren eine Arbeitseinstellung mit allen ihren Nebenwirkungen unvermeidlich.

Die Annahme des Entwaffnungsgesetzes durch den Reichstag erfolgte unter dem Protekte der Vertreter Bayerns. Diese Maßnahme verbietet Einwohnerwehren, freiwillige Hilfspolizei und sogenannte Selbstschutz-Organisationen, sowie alle Gesellschaften, Klubs und Verbände, die waffenführende Abteilungen haben. Die Vertreter Bayerns erklärten, daß die Maßnahme für die auswärtige Politik der deutschen Regierung nicht notwendig sei und Gefahren in sich birge, weil sie den Bestand der Reichseinheit bedrohe. Bayern nimmt den Standpunkt ein, daß das Gesetz ein Schlag gegen das Recht eines Bürgers, sein Heim und seine Familie zu schützen, sei und daß es dem Volkswillismus den Weg frei mache. Die bayerische Volkspartei, die der Regierungskoalition angehört, hat angekündigt, daß sie die Reichsregierung verlassen und zur Opposition übergehen werde. Ein Teil der bayerischen Zentrumspartei und demokratischen Partei nimmt einen ähnlichen Stand ein. Die Entwaffnungsvorlage geht jetzt auf den Reichstag über.

Düsseldorf. In der Stadt Hamborn, fünf Meilen nordöstlich von Ruhrort, die jetzt aus von Truppen der Alliierten besetzt worden ist, ist der Belagerungszustand erklärt und der Befehl erlassen worden, daß alle Waffen, auch Jagdwaffen und Sabel, ausgeliefert werden müssen. Alle früheren deutschen Offiziere müssen sich registrieren lassen.

Wien. Der frühere österreichische Außenminister Dr. Otto Bauer und zwei Professoren der hiesigen Universität wurden während eines Studenten-Arivals erheblich verletzt. Die Unruhen entzündeten der Absicht der sozialistisch gesinnten Studenten, den Jahrestag der Revolution von 1848 zu feiern. Dr. Bauer las zur Zeit in einem der Hörsäle, als mit einemmal ein ganzer Haufe von Studenten hereinströmte. Im nächsten Augenblick schon war eine allgemeine Panzeri im Gange. Zweihundert Soldaten ohne Waffen wurden herangezogen, die indes sofort von den Studenten angegriffen und aus dem Univeritäts-Gebäude getrieben wurden. Die Holzerei dauerte volle zwei Stunden an, bis es der Polizei endlich gelang Ordnung zu schaffen.

Paris. Der Völkerverbund wird wahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung beschließen, das Hauptquartier des Völkerverbundes von Genf nach Lyons zu verlegen, weil die Schweiz sich geweigert hat, den Völkerverbundstruppen, die nach Wilna geschickt

werden sollten, um dort während der Volksabstimmung für Ordnung zu sorgen, den Durchgang durch ihr Gebiet zu gestatten. Albert Thomas, der Leiter des internationalen Arbeitsbureaus, ist nach Lyons gereist, um ein Grundstück zu besichtigen, auf dem die Stadt Lyons einen Palast für den Völkerverbund aus ihren Mitteln zu errichten sich erbötet hat. Lyons will auch jährlich \$20,000 für die Instandhaltung des Gebäudes zahlen.

Die Rheinland-Kommission hat, wie aus Koblenz berichtet wird, in ihrem Berichte an den Obersten Rat der Alliierten vorgeschlagen, daß 150 Zollhäuser entlang den Bahnen und 54 an Straßen in der neuen Tarifzone des Rheinlandes errichtet werden. In diesen Zollhäusern sollen Deutsche angestellt werden, die unter Aufsicht der Alliierten stehen.

Düsseldorf. Der rheinländische Provinziallandtag hat seine Sitzung mit einem Proteste gegen die Strafmaßregeln der Alliierten geschlossen. In dem Proteste wird gesagt, daß durch die Maßnahmen die Interessen des besetzten Gebietes nicht geschützt, sondern gänzlich zerstört würden. Der Landtag könne nicht glauben, daß der Gerechtigkeitsinn der andern Nationen solch ein Unrecht dulden könne. Einstimmig wurde ein Beschluß angenommen, in dem erklärt wurde, daß, was sich auch ereignen möge, die Rheinländer treu zum deutschen Reiche stehen würden, und daß weder Gewalt noch Not sie davon trennen könne.

Wien. Der Bundespräsident verlieh dem Geschäftsträger der österreichischen Gesandtschaft beim St. Stuhl, Hofrat Ludwig von Passor, den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers.

Tirol hat sich nicht an den Erlass der österreichischen Zentralregierung, durch den die Abhaltung eines Plebiszits über die Frage des Anschlusses an Deutschland untersagt wurde, gekehrt und beabsichtigt, die Abstimmung am 24. April vor sich gehen zu lassen. Die Regierung der Provinz hat erklärt, es gebe kein Bundesgesetz gegen die Abhaltung der Volksabstimmung. Die Stadt Salzburg hat beschlossen, eine Abstimmung zu der gleichen Zeit abzuhalten.

Berlin. Talaat Pascha, früherer Großvezier und Finanzminister der Türkei, wurde in Charlottenburg, einem westlichen Vorort Berlins, am 15. März erschossen. Der Mörder, ein armenischer Student, wurde verhaftet.

Nach Ansicht in Armeekreisen ist die Besetzung von Essen, dem Stützpunkt der deutschen Kräfte, das nächste Ziel bei dem alliierten Einmarsch in Deutschland. Infolge Erweiterung ihrer Linien an der Duisburg-Essen-Bahn sind Ententruppen kaum drei Meilen von Essen und 15 Meilen östlich vom Rhein. Unter den besetzten Orten sind Mülheim, Oberhausen und Spieldorf. Britische Kriegsschiffe gingen in verschiedenen deutschen Häfen vor Anker, wodurch ernste Befürchtung im Reichstag entstand.

London. Am 16. März wurde amtlich bekannt gemacht, daß Großbritannien und Sowjetrußland einen Handelsvertrag unterzeichnet hätten. Die Unterhandlungen über Wiederaufnahme der Handelsbe-

Osterbotschaft

Auferstanden! — Siegesbotschaft
In die Nacht der Trauer fällt,
Hingeschlachtet gleich dem Lamm
Seht der Leu aus Juda's Stamme
Frei als Sieger durch die Welt.
Und er mahnt uns alle, alle,
Daß wir seine Wege gehn,
Daß wir seine Fahne tragen,
Daß wir seine Schlachten schlagen,
Treu zu seinem Kreuze stehn.

Steh'n wir auf vom Tod und Schlafe,
Laßt des Heilands Fahnen wehn!
Nur die hier sich so erheben,
Werden dort zum neuen Leben
Mit dem Heiland auferstehn.

ziehungen sind fast zwei Jahre im Gange gewesen. Mehrere Male wurden sie abgebrochen, aber die britische Arbeiterpartei setzte ihre Wiederaufnahme durch. Rußland hat Großbritannien wichtige Zugeständnisse gemacht und sich verpflichtet, nicht mehr außerhalb der Grenzen Rußland bolschewistische Propaganda zu betreiben. Für den Austausch von Waren müßten Bestimmungen getroffen werden, die das Fehlen an Privatkapital in Rußland in Rechnung bringen. In Rußland wird erwartet, daß diesem Vertrage volle Anerkennung der Sowjetregierung folgen wird.

Laut einer Depesche aus Riga wurde der russisch-polnische Vertrag am 18. März unterzeichnet. Wie die Mitteilung beifügt, muß der Vertrag innerhalb von dreißig Tagen in Minsk ratifiziert werden. An Polen sind nach dem Vertrag innerhalb von zwölf Monaten 30 Millionen Goldrubel zu bezahlen. Die Bedingungen sind im Wesentlichen die gleichen wie in dem Vorvertrag, außer hinsichtlich des von Rußland zu bezahlenden Betrags. Im Ganzen enthält das Abkommen 26 Klauseln. Nach der Unterzeichnung hielt Dombski, der erste polnische Vertreter, eine Rede, worin er die Polen die Längerer behandelte. Schließlich habe Polen nach unerträglichen Leiden seine Unabhängigkeit erlangt und hoffe auf freudlichem Fuße mit Rußland zu leben.

Großer Deutscher Sieg in der ober-schlesischen Abstimmung.

Am letzten Sonntag hat die große Volksabstimmung stattgefunden in welcher entschieden wurde daß Ober-schlesien dem deutschen Vaterlande auch in der Zukunft angehören wird. Trotz starker Agitation von polnischer Seite haben die Wähler bewiesen, daß bei weitem die meisten Einwohner von Ober-schlesien nicht zu Polen sondern zu Deutschland gehören wollen. Die Mehrheit der Stimmen zu Gunsten Deutschlands war überwältigend. Auffallend ist, daß sogar in einigen Gegenden wo die Polen zahlreicher sind als die Deutschen, die Mehrheit der Stimmen für Deutschland war. Soweit jetzt bekannt ist, erhielt Deutschland 876,000 Stimmen und Polen nur 389,000. Von zwei Distrikten ist das Resultat noch nicht zugänglich.

Aus Canada

Saskatchewan.

Saskatoon. George E. McCraney, R. C., ein gut bekannter Advokat und prominenter Bürger Saskatoons, ist am 18. März auf der Straße plötzlich am Schlagflusse gestorben. Der Verstorbenen R. E. Corcoran fand seine Leiche, auf dem Rücken im Schnee an der University Drive und der 16. Straße liegend. Dr. J. B. Des Rosiers wurde eilig gerufen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche vergebens. Herr McCraney war ein Bürger Saskatoons seit 1910 und kam hierher von Kothern, wo er seit 1902 als Advokat tätig war. In 1911 wurde er als Dominion-Parlamentarier gewählt und in 1908 und 1911 wurde er als Abgeordneter für den Wahlkreis Saskatoon in das Dominion-Parlament gewählt. Er wurde in Wythwell, Ont., am 23. Juli 1868 geboren und erhielt seine Ausbildung in dem Upper Canada College und der Torontoer Universität. Er war Mitglied der Knox Kirche in Saskatoon. Seine Leiche wurde nach Oakville, Ont., geschickt und neben denen seiner Eltern beigesetzt. (Verschiedenen Pionieren der St. Peters Kolonie war McCraney sicherlich bekannt, da sie ihn in Kothern kennen gelernt hatten. Die Red.)

Wien. Dr. Tolmie benachrichtigte Dr. W. D. Cowan, Regina, daß die Briquetfabrik im Juni ds. Jahres fertiggestellt sein dürfte. Die Auslagen betragen sich auf \$339,578. Die eine Hälfte hiervon wird von der Dominionregierung, die andere in gleichen Teilen von den Provinzialregierungen Saskatchewan und Manitoba getragen.

Bookery. Die gefürchtete Schlafkrankheit forderte ein Opfer in John Elliot. Derselbe lag fünf Wochen darnieder und hatten die Ärzte jede Hoffnung, den Patienten wiederherstellen zu können, bis einige Tage vor seinem Tode eine Komplikation eintrat, die dem Leben des allgemein Geachteten und Beliebten ein Ende machte.

In südlichen Teilen unserer Provinz wurde Tonerde aufgefunden, die nach sorgfältigster Untersuchung mit zu den besten Arten gehören soll; der Ton soll sogar denjenigen an Qualität übertreffen, der bis jetzt

von den Ver. Staaten eingeführt wurde. Er soll sich für jede Art von Bestellungen für Backsteine, Terracotta, Zöpferwaren und Kacheln vorzüglich eignen; auch die Farbe soll nichts zu wünschen übrig lassen. Fr. Paschall unternahm es, mehrere Gegenstände aus obigem Material herzustellen, die in Hunter's Ltd., Regina, augenblicklich ausgestellt sind und die Aufmerksamkeit vieler auf sich lenken.

Swift Current. Nach Berichten der berittenen Polizei sind eine große Anzahl von Schnapsmaschinen im hiesigen Distrikt an der Arbeit; außerdem wird noch viel geschmuggelt. Das zu Hause gemachte Getränk soll infolge der primitiven Apparate (Bleedrohren) in vielen Fällen äußerst gesundheitsschädlich sein. Kupferrohren sind natürlich vorzuziehen! — Meistens wird der "Wondschlein-Schnaps" zum eigentlichen Hausgebrauch hergestellt.

Alberta

Calgary. Die Witwe des verstorbenen Dr. Chambers von Calgary, welcher im Canadian Pacific Zusammenbruch in North Bay, Ont., ums Leben kam, erhielt \$40,000 Entschädigung. Die Witwe beanspruchte \$150,000 und die Eisenbahn hatte ihr \$30,000 bewilligt, doch das Appellate Court of Alberta gestand ihr die Summe von \$40,000 zu.

Edmonton. Bei dem Besitzer des auf 1013-97th Str. sich befindlichen Chinesenladens, Mah B. Kim wurde von der Polizei Opium im Werte von über \$3,500 erbeutet. Die Ware wurde mit Beschlagnahmung. Sergeant Detektiv Petheram und Detektiv Smith veranlaßten dann die Verhaftung Kims, welcher zusammen mit seinem Angestellten, On Mah, im Stadtgericht sich zu verantworten hatte.

Ontario

Ottawa. Sir George Foster, Handelsminister, hielt an die Arme- und Marine-Veteranen eine Ansprache, in der er ausführte, daß England durch revolutionäre Unruhen, als auch Unruhen in Irland, Ägypten und Indien noch so nie stark bedroht war, wie augenblicklich; er lebe jedoch der Hoffnung, daß das britische Reich starker wie zuvor diese inneren Stürme überdauern werde.

Die in der Brant-Reservation im westlichen Ontario, Kanaba, ansässigen 8000 Iroquois-Indianer, die sich dem Zwange Bürger zu werden entziehen wollen, haben Dr. Carl Bates von Syracuse, New York, der ein adoptierter Häuptling des Stammes ist, ersucht bei Präsident Harding für sie ein Aigl in einer der Indianerreservatone des Staates New York zu erbitten.

B. D. Euler, Abgeordneter vom Kreise Waterloo, ersuchte die Regierung, Auskunft zu geben zwecks der im Umlauf befindlichen Gerüchte, wonach das Militz-Department Armeevorräte zu den ungläublich niedrigen Preisen an Trobler veräußert haben soll. Er fragte ob es wahr sei, daß z. B. ein Paar Lederhose für \$1.00, das Flanellhemd für 10c, Unterhemd für 3c, Unterhosen für \$1.00 und Ostermoor Matratzen für \$1.00 das Stück verkauft wurden.

Windsor. Oberst E. C. Robinson Kommandant des Militärdistrikts No. 1, hat der Prohibitionsbehörde "Pufffoot" Johnson die Erlaubnis zukommen lassen, sich von Windsor fern zu halten. Johnson hatte beabsichtigt, am 11. April in der Armory in Windsor eine Rede zu halten, aber Col. Robinson hat erklärt, daß er diese Rede nicht gestatten werde. Er sagte: „Ich werde nicht erlauben, daß fremde Agitatoren aus den Vereinigten Staaten nach Canada gebracht werden. Wir haben Widerwärtigkeiten genug ohne sie.“

Toronto. Nach den Verfügungen des zuletzt adoptierten Schulgesetzes, das mit dem nächsten Schuljahr in Kraft tritt, werden ungefähr 35,000 Kinder von der Stadt wieder auf die schon verlassenen Schulbänke zurückkehren müssen, denn die Altersgrenze, die zum Besuche verpflichtet ist, auf das 16. Lebensjahr ausgesetzt worden.

Vancouver. B. C. Leyten Samstag wurde die große Anlage der Howe Sound Mining & Smelting Co. zu Britannia Beach, ungefähr 25 Meilen von Vancouver am Howe Sound, durch Feuer zerstört. Der Wert der Anlage war ungefähr \$750,000.

Vereinigte Staaten

Washington. Präsident Harding hat jetzt einen bestimmten Plan für die Beteiligung der Vereinigten Staaten an einem internationalen Rate, der erreichen soll, was dem Völkerverbund entsprechen soll, wie von Beronen gefordert wird, die dem Präsidenten am nächsten stehen. Wenn dieser Plan zur Sprache gebracht werden soll, wird sich aus informellem Meinungsaustausch mit anderen Nationen, der bereits begonnen hat, ergeben. Der Präsident ist schon so weit in dieser Sache vorgeschritten, daß die amerikanischen Vertreter für diesen Völkerrat ausgewählt worden sind. Er hat entschieden, daß die Regierung in diesen Verhandlungen zwei Vertreter haben soll, einen Republikaner und einen Demokraten. Und es heißt, daß die Wahl auf die folgenden gefallen ist: Usher Root, Republikaner, der ehemalige Staatssekretär, der an der Konferenz für die Schaffung eines internationalen Gerichts teilnahm, und Haupt-Bundesrichter Edward T. White, Demokrat. Wie das Gerücht geht, hat Oberichter White, der bereits pensioniert ist, sein Richteramt aufzugeben, um die Regierung in diesen internationalen Beratungen zu vertreten.

Mitchell, S. D. P. A. King aus Minneapolis, der einen Weidewirtschaft betreibt, ist von den Schweinen getötet und aufgefunden worden. Er war um acht Uhr abends aus dem Hause gegangen, um die Schweine zu versorgen, und als er um Mitternacht noch nicht zurückgekehrt war, suchte man nach ihm und fand schließlich seine Lebestelle im Schweinestall. Man nimmt an, daß der 55-jährige Mann infolge eines Herzschlages zusammengebrochen sei und daß die Schweine dann gleich über ihn hergefallen seien und ihn gefressen haben.

No. 6
174
000,000.00
le terms.
Parishes,
Farmers,
e, or any
It saves
ities.
best rate up.
le notes.
rates.
ager.
ger.
anager.
ndern
Dege
SKI
ion,
1918.
000.00
MAN.
ner
Den
von
Bot
ver
remals
men-
den
des
futu-
5.25
sf.
on
K.
SK
my
SK
usen

fachte und Beste ist, ihm eine Aus-
setzung durch den Kopf zu jagen,
oder ihm ein Messer in den Leib zu
rammen. Die Lobten s'reden nicht.
Ihr habt Recht, und dies wäre in
der Tat besser, aber es ist nötig, daß
Piere Probst öffentlich unter großem
Geräusch und Aufsehen auf dem Schei-
terhaufen sterbe. Wir glauben, die
öffentliche Hinrichtung des Capitans
La Cuzon werde auf die Bevölkerung
des Gebirges eine ungeheure Wirkung
äußern und sie rascher und nachhalti-
ger entmenschen, als ein halbes
Duzend Niederlagen. „Ha! wenn
Ihr uns La Cuzon seht oder Baroz
oder Marquis in die Hände fallen
sollt! Bedenkt, daß ein Preis von
tausend Goldthalern auf jeden dieser
Köpfe gesetzt.“
„Die Summe ist eine runde, gnä-
diger Herr, und man wird sein mög-
lichstes thun, um sie zu verdienen.
Doch still, da ist die Hütte. Und bis
wir den Messen bekommen, wollen
wir uns einwilligen mit dem Entel
begnügen.“
„Vespinaffou ließ das Haus durch
seine Spießgesellen umzingeln und
flug selbst mit einem einzigen Kol-
benhieb seine Mäusche die Türe ein-
stürzen.“
Fünf Minuten später war Pierre
Probst gebunden und gebunden nach der
Stadt geschleppt oder vielmehr ge-
tragen.
Der Mann mit der roten Maske
hatte sich, während man seine Beine
ausführte, in einiger Entfernung ge-
halten, aber doch nicht weit genug,
um nicht von Pierre Probst gesehen
zu werden.
Nach der Ankunft in Saint-Claude
hatte man den unglücklichen Arzt in
den tiefsten Keller der Abtei gewor-
fen und während man ihn die ten-
dliche Stube hinabstiegen ließ, welche
in diesem Keller erblickt, hatte er den
Mann mit der roten Maske den
schwedischen Soldaten, die man ihm
zu Wächtern gab, bei Todesstrafe
verboten hören, ihn mit irgend je-
manden sprechen zu lassen, höchstens
ausgenommen mit einem Bedienten,
wenn er in seinen letzten Stunden
einen solchen verlangte.
Pierre Probst hatte sich mit tiefer
Knie und unerschütterlicher Ergehung
an der Wand geküßt, der ihn
zu Boden schmettete.
Er erriet, woher dieser Schlag
kam, und da er wohl begriff, daß
nichts auf der Welt, wenn nicht das
unwahrscheinliche aller Wunderge-
schäfte, ihn dem über seinem Haupte
schwebenden Tode entziehen könne,
so nahm er diesen Tod hin wie etwas
Vorausgesehenes und als eine unver-
meidliche Folge der Vergangenheit
ein eingehendes Trauergedächtnis.
Ein einziger Umstand schien ihn zu
besondern, nämlich der, daß man die
Stunde seiner Hinrichtung nicht noch
mehr beschleunigte. Er zeigte sich
gegen seine Hüter sanft und gebüh-
rend und machte nicht einmal den Versuch,
sie auszufragen. Er betete fast un-
unterbrochen und fand in seinem Ge-
bete Trost und Ruhe.
Dennoch aber trübte sich seine
Stirn zuweilen unter dem Fingergel-
schlage eines schmerzlichen Gedan-
kens. Seine geballte Hand drückte sich
auf die Brust, ein bitteres Lächeln hob
seine Lippe und er murmelte:
„Mein Gott! mein Gott!“
Du zugeben, daß dieses Geheimnis
mit mir sterbe?“
Mittlerweile verging die Zeit. Zwei
Tage und zwei Nächte waren ver-
flossen und Gott schien das inbrünstige
Gebet des Arztes nicht erhören zu
wollen.
Am dritten Tage früh hatte er eine
Arztbesuch zu bestehen, nach welchem
er erfuhr, was die ganze Stadt schon
zu wissen wußte, nämlich, daß er als
Spion zum Tode verurteilt sei und
den nächsten Tag früh lebendig
verbrannt werden sollte.
Von dem Augenblicke an gehörten
Pierre Probst's Gedanken nicht mehr
der Erde an. Seine Seele wanderte
sich los von allen Dingen dieser Welt
und er dachte, nachdem er gut gelebt,
daran, sich selbst zu machen, auch gut
zu sterben.
„Wann werde ich den Reichthümer
empfangen können, dessen Reichthum
gekauft werden soll?“ fragte er einen
der Hüter, welche ihn in seinen Ker-
ker zurückführten.
„Diese Nacht“, antwortete der
Soldat.
Die Nacht schenkte sich hernieder und
das Geräusch des Tages, welches unter
den Gemäueren der umfangreichen
Abtei hallte und dessen schwaches fer-
nes Echo bis zu dem Gefangenen
hinunterdrang, verumtümte allmählich.
Gegen Mitternacht hörte Pierre Probst
weiter nichts mehr, als den langsa-
men, einseitigen Schritt der Schild-
wache, welche vor der schmalen, nie-
rigen Thür des Kerkers hin- und her-
ging, wo er auf einem Strohlager
nach Belieben ausgezogenen. Er schlich-
liegend die Ankunft des tröstenden
Priesters erwartete.
Die Stunden folgten auf einander, urtheilen.
„Ohne etwas herbeizuführen. Pierre
Probst begann schon zu fürchten, daß
der Bedienter nicht kommen werde,
einem Blicke an, welcher deutlich ver-
deutete, daß der Mann mit der roten
Maske mit seinem Mikroskop gegen
Ales die anfangs ertheilte Erlaubnis
nicht wieder zurückgenommen haben
konnte.
„Schließlich ein wenig nach drei Uhr
Morgens drang ein unbefangenes Ge-
räusch bis zu dem Gefangenen und
schaltete seine verlockende Hoffnung
wieder an. Er richtete sich auf dem

Ellbogen empor, hielt den Athem an
und hochte.
Das Geräusch ward vernehmlicher
und deutlicher. Die Schritte mehrerer
Personen näherten sich dem Ker-
ker.
„Der Herr kann es nicht sein“,
sagte Pierre Probst, „folglich
ist es der Priester.“
„Die Türe machen halt. Der
Schlüssel trieb in dem Schloß, die
Kriegel trieben, die Thür öffnete
sich. Ein Mönch erschien auf der
Schwelle zwischen zwei Soldaten.
Einer der Soldaten trug eine Laterne.
„Das ist der Mann“, sagte er zu
dem Mönch, indem er auf Pierre
Probst zeigte und die Laterne auf den
Boden setzte. „Ich hab eine
Sünde, befehle Euch, sie ne Verichte zu
hören und ihm die Absolution zu er-
theilen.“
„Und er entsetzte sich mit seinem
Kameraden, indem er lachend und
unter großem Getöse die Schloß-
türe wieder schloß.“
„O mein Vater“, murmelte Pierre
Probst die Hände faltend, „ich erwartete
Euch und rief Euch, wie der Ge-
fangene, welcher sterben soll, das
Leben und Freiheit ruft und erwar-
tet.“
„Und was ich Euch bringe, ist in
der That das Leben und die Freiheit“,
antwortete der Mönch mit leiser
Stimme, welche den Gefangenen ruhig
machte.
„Wer seid Ihr?“ fragte er mit
athemloser Spannung.
„Ruhig sag es der Mönch, ruhig!
Bedenkt, daß es hinter dieser ver-
schleierte Thür vielleicht an merk-
same Ohren giebt, welche uns belau-
schen.“
„Und die Laterne, welche der schwe-
dische Soldat auf den feineren zu
hören gelegt, erzitternd, hob er sie
mit der einen Hand bis zur Höhe sei-
nes Gesichtes empor, während er mit
der anderen die Laterne zündete, welche
bis diesen Augenblicke seine
Blicke verhallt hatte.
„Jean Claude!“ stammelte Pierre
Probst. „Du, mein Sohn — Du bist
hier!“
„Still, still, lieber Entel“ entge-
nete der Capitän, „ein einziges so
laut gesprochenes Wort kann uns
Leide in's Verderben stürzen.“
„Wo ist es wirklich wahr, theurer
Sohn meines Herzens?“ fuhr der Ge-
fangene mit nausprechlicher Ge-
müthsbeugung fort. „Du hast mich
nicht sterben lassen wollen, ohne mir
diesen letzten Trost zu verschaffen,
dich noch einmal in meine Arme
schließen zu können? O Dank! Ja,
Du machst mich glücklich, Du machst
mir meinen Tod süß!“
„Ich habe Euch ja schon gesagt,
daß ich Euch das Leben und die Frei-
heit bringe.“
„Die Freiheit, das Leben!“ wie-
derholte Pierre Probst. „Ist das
möglich? Weißt Du nicht, daß mein
Todesurtheil in einigen Stunden voll-
streckt sein wird?“
„In einigen Stunden, mein Entel,
werden die, welche Euch verurtheilt
haben, an Eurer Stelle gefallen sein.
Wort ist ge sagt.“
„Aber wie soll das geschehen.“
„Frage nicht, denn die Zeit ist uns
angemessen. Ich sage Euch bloß:
So es! Und selbst wenn Ihr Euch an
dem schon von Rauch und Flammen
wirdeln eingehüllten Scheiterhaufen
sähet, so würde ich Euch sagen: „Hof-
net euch! — Jetzt, mein Entel, mü-
ßen wir wie auf Alles bedacht sein. Gott
hält das Leben der Menschen in sei-
ner Hand und kann selbst die beschä-
digten des Arztes nicht erhören zu
wollen.“
Am dritten Tage früh hatte er eine
Arztbesuch zu bestehen, nach welchem
er erfuhr, was die ganze Stadt schon
zu wissen wußte, nämlich, daß er als
Spion zum Tode verurteilt sei und
den nächsten Tag früh lebendig
verbrannt werden sollte.
Von dem Augenblicke an gehörten
Pierre Probst's Gedanken nicht mehr
der Erde an. Seine Seele wanderte
sich los von allen Dingen dieser Welt
und er dachte, nachdem er gut gelebt,
daran, sich selbst zu machen, auch gut
zu sterben.
„Wann werde ich den Reichthümer
empfangen können, dessen Reichthum
gekauft werden soll?“ fragte er einen
der Hüter, welche ihn in seinen Ker-
ker zurückführten.
„Diese Nacht“, antwortete der
Soldat.
Die Nacht schenkte sich hernieder und
das Geräusch des Tages, welches unter
den Gemäueren der umfangreichen
Abtei hallte und dessen schwaches fer-
nes Echo bis zu dem Gefangenen
hinunterdrang, verumtümte allmählich.
Gegen Mitternacht hörte Pierre Probst
weiter nichts mehr, als den langsa-
men, einseitigen Schritt der Schild-
wache, welche vor der schmalen, nie-
rigen Thür des Kerkers hin- und her-
ging, wo er auf einem Strohlager
nach Belieben ausgezogenen. Er schlich-
liegend die Ankunft des tröstenden
Priesters erwartete.
Die Stunden folgten auf einander, urtheilen.
„Ohne etwas herbeizuführen. Pierre
Probst begann schon zu fürchten, daß
der Bedienter nicht kommen werde,
einem Blicke an, welcher deutlich ver-
deutete, daß der Mann mit der roten
Maske mit seinem Mikroskop gegen
Ales die anfangs ertheilte Erlaubnis
nicht wieder zurückgenommen haben
konnte.
„Schließlich ein wenig nach drei Uhr
Morgens drang ein unbefangenes Ge-
räusch bis zu dem Gefangenen und
schaltete seine verlockende Hoffnung
wieder an. Er richtete sich auf dem

Das Brevier des Musikers.
In der Klosterkirche der Franzis-
kaner war großes Fest. Es war der
Tag ihres Stifteres, des hl. Franz v.
Assisi, der feierlich begangen wurde.
Kirche und Kloster lagen in einer
Vorstadt Wiens, und unter den An-
dächtigen befanden sich nicht wenige
die aus der Hauptstadt hergekommen
waren, die Predigt des Vater Mar-
kus zu hören und sich an dem herr-
lichen Gesang des Knabenchores zu
erbauen, den die Mönche leiteten.
Zumal befand sich unter den Sän-
gern einer, dessen Stimme so wun-
derbar zu Herzen drang, daß er die
Hörer oft zu Tränen der Andacht
führte. Wenn seine Stimme allein
durch den geweihten Raum scholl,
bald in hl. Begeisterung answel-
lend, dann wieder leise und leiser
in Andacht verfliegend, herrliche
lautlose Stille, und die frommen
Worte senkten sich tief in die Her-
zen. Für den tiefsten Tag hatte
Vater Petrus, sein Lehrer, ihm ein
Lied eingeübt, womit er besonders
seinen Mitbrüdern im Kloster eine
Freude zu machen gedachte. Er hatte
das Gebet, welches der hl. Franziskus
täglich zu beten pflegte, in Musi-
k gesetzt und sein Schüler sollte es
am Schluß der Andacht vom Or-
gelschloß herab singen. Er selbst
wollte die Begleitung dazu spielen.
„Lege dein ganzes Herz hinein,
Christoph“, sagte er, da der feier-
liche Augenblicke gekommen war,
„damit frommes Ziehen in den Her-
zen der Hunderte wiederlebe, die
du da unten versammelt siehst.“
Der Knabe nickte und begann:
„O höchster, allmächtiger Gott, des Lichtes
Quelle,
Mach' mir mein Herz von allem Dunkel
helle,
Gib mir, ich bitte, durch deine große Güte
und Liebe
Rechten Glauben, feste Hoffnung, heil'ge
Liebestriebe,
Und wahre Kenntnis meiner selbst wolle
mir gewähren.
Auf daß ich dein heil'ges Gebet habe in
Ehren.“
Es blieb noch eine Weile ganz
still in der Kirche, als Gesang und
Orgel verstummt waren. Es schien,
als sähe es jeder sich, die Weibe
der Andacht zu stören, die noch in
den Herzen nachklang. Auch der
Vater ließ die Hände auf den Tafeln
ruhen und Christoph hielt sie gefal-
tet. Endlich erhob der Mönch sich.
Er blickte in das Schiff der Kirche
hinunter, es war fast leer.
„Mein Sohn“, wandte er sich jetzt
feierlich an seinen Schüler, „Gott
hat dir eine große Gnade verliehen.
Mit deiner Stimme kauft du die
Herzen rühren und zu ihm erheben.
Das hast du jetzt getan. Aber du
hast es mir vermerkt, weil du selber
die Andacht empfindest, die dein
Gesang in dir erweckt. Erhalte sie
dir, bleibe gut und fromm und du
wirst den Frieden im Herzen behal-
ten und glücklich sein. Zum An-
denken dieses Tages aber nimm
hier den Rosenkranz. Bete ihn
fleißig, er wird dir Segen bringen.“
Dankbar empfing der Knabe die
geweihten Perlen aus der Hand
seines Vönners; noch nie war ihm
so feierlich, so andächtig zumute
gewesen. Ehe er die Kirche verließ,
kniete er in einer Ecke nieder und
betete den Rosenkranz. Dann ging
er sinnend nach Hause. Ihm war,
als umschwebten ihn die Engel, die
ihm himmlische Melodien sangen;
noch in der Nacht tönten sie durch
seine Seele, so daß er keinen
Schlummer fand. Am Morgen
aber war sein Entschluß gefaßt, er
wollte Musiker werden.
Viele Jahre waren vergangen,
die Sehnsucht des Knaben hatte sich
erfüllt, er war Musiker geworden
und sein Ruhm flog von einem
Lande zum andern. Alles, was er
unternahm, schlug zu seinem Glücke
aus; er wurde an die Höfe der
Könige berufen und mit Ehren
überhäuft. So kam er auch nach
Paris und wurde zur königlichen
Tafel eingeladen. Nach der Mahl-
zeit überreichte die Königin ihm
eine kostbare Dose, der König ließ
sich in ein vertrauliches Gespräch
mit ihm ein und fragte ihn im
Laufe desselben auch, welcher seiner
vielen Erfolge ihm wohl am meisten
beglücke und welcher ihm den schön-
sten Lohn gebracht.
Der Künstler wurde sehr ernst
und schweig einige Augenblicke.

„Sire“, entgegnete er dann, „die
Huldigung eurer Majestät hat mich
tief gerührt und die Erinnerung
daran wird mir zeitlebens teuer
bleiben. Die Gnaden meiner Ko-
nigin, der edlen Kaiserin Maria
Theresia, die Anerkennung, die sie
meinem Streben zollt, ist mir wer-
ter, als aller Gewinn, den meine
Kunst mir einbringt. Den schönsten
Erfolg aber und das teuerste An-
denken habe ich, wie mir scheint,
als Knabe errungen. Damals
schien der Himmel sich mir zu öffnen
und das Geschenk, das jene Stunde
mir eintrug, ist mein Schatzge-
mein Freund und meine Stütze ge-
worden.“
Der König und die Königin
wünschten Näheres zu erfahren und
legte äußerte sofort den Wunsch,
ein so wunderbares Geschenk ein-
mal sehen zu können.
Wenn Eure Majestät dies wün-
schen, kann es sogleich geschehen,
denn ich trage daselbe stets bei
mir“, entgegnete der Künstler be-
scheidend, und er zog den einfachen
Rosenkranz hervor, den ihm einst
Vater Petrus schenkte. Dann er-
zählte er von jener Stunde in der
Klosterkirche der Franziskaner.
„Tausend“, schloß er jetzt, „habe
ich seitdem den Rosenkranz gebetet
und er hat mir in Wahrheit Segen
gebracht. Wenn ich die Melodien,
die durch meine Seele wogten, nicht
mehr in Töne, in Noten zu fassen
wußte und meine Sinne zu ver-
wirren drohten, dann zog ich mei-
nen Rosenkranz hervor und betete.
Mancher Stoßseufzer zur Königin
des Rosenkranz hat sich oft darein
gemischt. Aber allemal hat er mir
Ruhe und Klarheit zurückgegeben
und so mag ich ihn wohl meinen
trauersten Freund und mein tagli-
ches Brevier nennen.“
Auch das Herrscherpaar war jetzt
ernst geworden und obwohl es ge-
wis nicht daran gedacht hatte, daß
ein armer Mensch mit seinem Ge-
schick alles Gold, alle Brillanten
und Ehrentitel von Fürsten und ge-
krönten Häuptern übersehlt habe,
so hatte das schlichte, aus tiefstem
Herzen kommende Geständnis des
Künstlers die Hochachtung für ihn
nur noch vermehrt.
Christoph von Glück, der berühmte
Maler und Komponist, ist sein ganzes
Leben lang seinem täglichen
Brevier nicht untreu geworden. Der
Tod überrückte ihn, da er daselbe
betete und er konnte nur noch vor-
einst ein paar Worte zu den eben
Gegenwärtigen stammeln, ehe die
Seele entfloß. Sie lauteten: „Ma-
ria hat noch stets geholfen, sie wird
mir auch jetzt helfen.“
Sprühfunken
Die Mücken singen, bevor sie
stehen;
Die Lästern später, die anfangs sehr
lieblich sprechen.
Nicht die Wahrheit stört die
Eintracht; sondern die, welche der
Wahrheit Widerstand leisten.
Wer viel redet, aber nichts
fertig bringt, gleicht einem Kanari-
der auf einen Kuckbaum klettert um
Frösche zu fangen.
Der Dase tritt oft die schönste
Blume in den Grund, der Mensch
eines Menschen Herz.
In des Lebens hoher Schule
Dab ich dieses oft erfahren:
Recht zu reden, recht zu schweigen
Lernt man nur in Jugendjahren.
Drei Viel und drei Wenig
Sind dem Menschen verderblich:
Viel reden und wenig wissen;
Sich viel einbilden und wenig
gelden.
Viel vertun und wenig haben.
Die vier schwierigsten Dinge,
die jeder lernen muß, sind: Sich
selbst kennen, ein Geheimnis bewah-
ren, eine Beleidigung verzeihen,
und die Zeit gut anwenden.
Sonntagsarbeit und ungerecht Gut
Sind zwei sichere Wege zur Armut.
Der Hätt-ich und der Wollt-ich
Desgleichen auch der Sollt-ich
Sind Brüder gewesen.
Der Hätt-ich und der Wollt-ich
Hatten nicht viel,
Denn Bruder Sollt-ich
Lam niemals als Ziel.

Wer lange beim Feuer steht
wird schmelzen, sollte er auch von
Friede sein; wer Tag für Tag glau-
benswidrige und sittengefährliche
Zeitungen, Scherz und Kalender
liest, der wird bald müde, aber sicher,
Glaube und Innhold verlieren.
Eine Frommheit, welche den
Menschen nicht durchdringt, ge-
wöhnlicher, beruht einer, demüthi-
ger und geduldiger macht, ist falsch.
Erst kommt die Lauben, dann der
Zweifel.
Dann Widerspruch, dann Doh und
Spott;
Das halbe Denken führt zum Teufel,
Das ganze Denken führt zu Gott.
Wer nicht in den Himmel will,
braucht keine Predigt.
Grüße sind freundliche Sterne,
welche das Dunkel unseres Lummer-
und sorgenvollen Daseins erhellen.
Wir brauchen Männer heut in trü-
ben Tagen,
Die hoch des Glaubens heilig Ban-
ner tragen
Trog Sport und Hohn in kühner
starker Hand.
Es gehört mehr Mut dazu, ein
guter Christ zu sein, als ein Schlech-
ter.
Wissen daß jemand schlecht ist,
und dennoch mit ihm verkehren, ist
das beste Mittel, um selber schlecht
zu werden.
Man sieht heutzutage so viel
von Bazillen, „germs“ u. dgl. Als
man keine Bazillen, und wie diese
Untiere alle heißen, konnte da lebten
die Menschen auch, lebten ruhig
und wurden auch alt; warum denn
jetzt den Teufel an die Wand malen,
wenn man ihn doch nicht vertreiben
kann.
Beruht euch bei Einkäufen
auf diese Zeitung.
Der neue österreichische Präsident
galt vielen als ein „Objektiv und
Neutraler“: Ein Mitarbeiter der
Wiener Zeitschrift, das Neue Reich,
der hantische sozialpolitische und
nationalökonomische Schriften ge-
nau studiert hat, schreibt indessen:
„Unter katholischer Lupe räuspert
sich der kühle, nüchterne Gelehrte
als ein konsequenter Moderner, der
ohne Gott, ohne Christentum, ohne
Kirche — vom Liberalismus zum
Sozialismus „fortschreitet“ in ge-
rader logischer „Entwicklung“, als
ein „liberaler Sozialdemokrat“, der
freilich sein österreichisches Milieu,
die katholische Atmosphäre der öster-
reichischen Landschaft, die ihn um-
gibt, nicht ganz verleugnen kann.
Michael Damisch ist nicht nur poli-
tisch als Bundespräsident, sondern
auch wissenschaftlich als Gelehrter
der vollendete, bestmögliche Ty-
pus, den ein bloß natürliches
Deutschösterreichertum ohne Gott,
ohne Christentum, ohne Kirche her-
vorzubringen vermag.“ Und weiter:
„Halb Liberaler, halb Sozial-
ist, ... in allem Tiefen und Ent-
scheidenden, christlich gelehrt, ein
Verleger und Gelehrter.“ Sein Wun-
der, daß ihn die jüdisch-liberale
Presse so warm begrüßt und die
sozialistische keine Gegenwehr zeigt!

Allerlei fürs Haus.
Ein haltbarer Glas- und Porze-
llanartikel besteht aus einer Mischung
von Gumm-arabicum mit Glas.
Man darf nur so viel anstreichen, als
man gleich verwenden will, weil
es sofort erhärtet.
Zwiebeln, welche man als Würze
zu Salaten gebraucht, reibe man
auf der Reibe; sie sind bekömmlicher
als in geschütteltem oder gewieg-
tem Zustand.
Tapeten!
Wir erhalten gerade unter neuen Muster in Tapeten, welche
alles übertreffen was wir früher vorrätig hatten, sowohl in der
Farbe wie auch in den Entwürfen. Wir verkaufen diese neuen
Vorräte um nur 10% mehr als die Montreal Preise betragen,
woburd die Fracht- und Versandkosten gedeckt werden.
Sämereien!
Soeben erhalten wir auch unsere Frühjahrsausstellungen in Sä-
mereien, bestehend aus allen Garten- und Blumensamen,
wie auch Timothy, Ungar, Weller, Rome Gras, Weizen, Ha-
raps, Ake, Koriander und Beet-Samen, Futtererbsen, Corn u.
Wir haben ein vollständiges Sortiment von Kennie's, Steele
Briggs & Co. u. W. W. Samen. Trefft Euch Auswahl!
BARBER'S DRUG STORE
Phone No. 8. Nachfolger von G. A. Watson. Humboldt, Sask.
Mr. Farmer:-
Suppose that the use of a certain new implement next season
would save you \$100.00. How much will you lose by not
buying that implement this spring?
You will lose one hundred Dollars.
How much will the implement really cost you if you wait un-
til next year to buy it?
It will really cost you the market price then plus the one
hundred dollars lost by not having the implement in use
in the coming season.
Waiting to buy such an implement would be just as poor
economy as waiting until next year to put out a crop in
the hope of getting lower priced seed.
I have a stock of good implements for your inspection. If you
need any of them for use this year, you will lose good
hard-earned money by waiting until next year to buy.
In many cases you will lose more than one hundred
dollars.
I also request you to look over your machinery, and if you
need ANY REPAIRS for the coming season put your order in
RIGHT NOW!
PETER WEBER -- MUENSTER, SASK.
Dealer in McCormick, Deering, and John Deere Implements
St. Josephs
Privat Pensionats-Schule
Unter Leitung der Karmeliten-Schwester
Stockholm, Sask.
Im Jahre 1916 gegründet mit Gutheißung Sr. Gnaden des
Erzbischofs O. E. Mathieu von Regina, haben wir diese An-
stalt geleitet im Interesse der bestmöglichen Erziehung der
katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neu gegründete
Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen
junge Mädchen mit gutem Willen und Selbsterleugnung.
Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen?
Töchter aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben
widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen
hingeben wollen, sind freundlichst gebeten, ihr diesbezügliches
Gesuch zu richten an:
Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

St. Peter's Bote

L.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peter's Abtes zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Korrekturordnungen, Anzeigen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Geldes sende man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETER'S BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1921 Kirchenkalender 1921

Table with 3 columns: Februar, März, April. Lists names of saints and feast days for each month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage. Lists specific feast and fast days with their corresponding dates.

Der St. Peter's Bote wünscht allen seinen lieben Lesern und Leserinnen, Freunden und Gönnern freudensreiche, Glückliche Ostern!

Die deutsche U-Boot-Kriegsführung, die unter den Begnern Deutschlands in Grund und Boden verdammt wurde, die als ein Hauptargument der Schuld Deutschlands bisher mit dem Varne belegt war, wird jetzt für Recht erkannt. Der deutsche Admiral Scheer teilt über die Wirkung der englischen Seeblockade zwei Beispiele mit, die dies unzweifelhaft belegen.

Kirchliches.

Philadelphia, Pa. Eine römische Meldung der „N.Y. Br.“ vom 13. ds. besagt, daß der kürzlich mit dem Purpur der Kardinalwürde geschmückte Erzbischof Dougherty am Dienstag Rom verlassen und sich nach Paris begeben werde.

Denver, Colo. Bandalen zerstörten das Innere der heiligen Kirche zum Hl. Rosenkranz. Der Altar wurde vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf \$6000 geschätzt.

San Francisco, Cal. Zu San Bruno in San Mateo County, ertranken in der Nacht zum 18. Febr. Räuber die katholische Kirche und stahlen den Tabernakel vom Hochaltar weg.

Deutschland. Die deutschen Benediktiner haben am 1. Febr. wieder Besitz ergriffen von der Sionkirche und dem Sionkloster in Palästina. Erstweilen sind drei Priester: P. Maurus, P. Lucas und P. Laurentius, sowie zwei Laienbrüder da.

Rußland. Der in Petersburg residierende Erzbischof von Rohilew, Dr. Kopp, hatte in Berlin Besprechungen mit deutschen und russischen politischen Persönlichkeiten, welche eine Union der katholischen Kirche mit einer Reihe von schismatischen russischen Diözesen, die gegenwärtig hart vom Bolschewismus bedrängt werden, zum Zweck hatten.

Spanien. Beim Schiffbruch der „Santa Isabel“ am 2. Jan. fanden auch zwei Priester ihren Tod. D. Pescador, der Schiffskaplan, und Mgr. Mondragon, Generalvikar der Diözese Corrientes. Als das Schiff zu sinken begann, erteilten sie den auf den Knien liegenden Fahrgästen die Abolution und wurden dann nicht mehr gesehen.

England. Bekanntlich sind die Mönche des anglikanischen Klosters auf der Insel Caldey zur katholischen Kirche übergetreten und Benediktiner geworden. Schon bald nach dieser Konversion wurde den Vätern das Recht ihrer Rückberufung freigestellt.

Die menschliche Junge hat schon schwerere Wunden gelidigt als das schärfste Schwert, und mehr Unheil angerichtet, als der schlimmste Wirbelsturm.

heute die Benediktinermönche von Caldey in der schmerzlichen Lage, nächstes Jahr die Insel Caldey bei Wales verkaufen zu müssen, wenn ihnen nicht Hilfe gebracht wird.

Palästina. Vor mehreren Monaten wurde gemeldet, daß Concilium in Jerusalem, die Stätte des letzten Abendmahls und der Herabkunft des Hl. Geistes, sei den Christen zurückgegeben worden. Rummeur wird aber darüber Räuber wie folgt berichtet: Der Sultan hatte den heiligen Ort als persönliches Geschenk dem Könige von Italien als „Nachfolger“ der Könige von Jerusalem angeboten, der ihn den italienischen Franziskanern, den verdienten Wächtern des heiligen Grabes, überweisen wollte.

Rom. Papst Benedikt XV. empfing kürzlich die Fastenprediger von Rom und entwickelte denselben seine Gedanken über volkstümliche Predigtart. Aufgabe des Predigers sei es heutzutage, dem Volke das geistige Leben wiederzugeben. Die Prediger mögen in schlichter und klarer Sprache und in leicht verständlichen Bildern zum Volke reden.

Der hl. Stuhl übergibt den Benediktinern von Seoul, Korea, ein neues Missionsgebiet. Den Benediktinern von St. Ottilien, die in Korea tätig sind, hat der hl. Vater Papst Benedikt XV. ein neues Missionsgebiet übergeben und hat zu dem Behufe das Apostolische Vikariat Wön-san errichtet.

Zwei Brände in der Loreto-Basilika. Die Nachricht von dem in der weltberühmten Basilika von Loreto (Italien) ausgebrochenen Brande, dem so ungeheure Schätze, darunter auch das uralte, ehrwürdige Standbild der Muttergottes zum Opfer fielen, hat nicht bloß in Italien, sondern auch in der ganzen katholischen Welt großes Aufsehen erregt.

Das „Heilige Haus“, das heute unter der Kuppel der lauretanischen Basilika steht, enthält nebst einem Altar aus Maffiolo und dem „Heiligen Herd“ das Wunderbild der Muttergottes aus Zedernholz; die Jahrhundert und der Rauch der vor demselben stets brennenden 52 Lampen haben es vollständig geschwärzt.

Das „Heilige Haus“, das heute unter der Kuppel der lauretanischen Basilika steht, enthält nebst einem Altar aus Maffiolo und dem „Heiligen Herd“ das Wunderbild der Muttergottes aus Zedernholz; die Jahrhundert und der Rauch der vor demselben stets brennenden 52 Lampen haben es vollständig geschwärzt.

Hier soll nun der Brand ausgebrochen sein; Einzelheiten darüber bringen die italienischen Zeitungen. So berichtet der „Corriere dello Sera“: Das „Heilige Haus“ wird jeden Tag um 7 Uhr geschlossen und morgens um 5 Uhr wieder geöffnet. Kürzlich stieß der Kanonikus Laurenti zufällig gegen eine Dellempfe, die auf den Boden fiel und zerbrach. Da jedoch Scherben und Del sorgfältig entfernt wurden, so ist es auszusprechen, daß dies die Brandursache gewesen sei.

Die menschliche Junge hat schon schwerere Wunden gelidigt als das schärfste Schwert, und mehr Unheil angerichtet, als der schlimmste Wirbelsturm.

Widder von Charlie... geleitete Gen... 14. März zum morgens tota... Der Warenv... \$15,000 ge... sicherung sic... ziffert. Herr... Laden, zünde... an und stede... von \$700 in d... ziehers, den... ließ wöhre... stücke ging... später zurück... in hellen B... Ueberzieher... wurde durch...

Münster... Matthias W... Dienstag na... abgereist, w... Samstag aus... w'sten Herrn... bois, O.M.L.,... und am Ostr... weibe empfan... Herr ist der... Vater, der... seit seines B... wurde. W... segensreiche... berge des H... Der... brachte den... zu, wolebft... Bekanntlich... Patron der... Verlang... erfahrenes... garantiert. Seit... Achb. Herr... der seit einer... Wahlkreis... mente zu... zum Appell... vinz, geht... F. J. Haufer... die Wahl in... mühen wert... Nachfolger... im Provinz... Sollte sich... heiten, so... fers Rand... grüßen. W... Mann, der... Ehrenpofter...

Car mel. Die Familie John... Ettiene ist nach Zulda verzogen, wolebft sie sich auf einer Farm nieder gelassen hat. Dana. Die North Star Lum... ber Gesellschaft hat vorletzte Woche ihre heilige Niederlage an die Empire Lumbar Gesellschaft aus... verkauft. C. Steger, der bisherige Angestellte der erikeren Gesellschaft wird das Geschäft für die Empire Co. weiterführen. Bruno. Die Familie Joh... Schür ist letzte Woche nach Sas... ton vor gereist, wo sie zukünftig wohnen wird. Humboldt. Am 16. März... starb im St. Elisabeth Hospital nach langem Leiden John Schüller, ein Desterreicher, im Alter von 75 Jah... ren. Er war auf der einen Seite gelähmt, brachte die ganze Zeit von zwei Jahren, da er sich im Spital befand im Bette zu, war aber stets guter Dinge. Sein Bruder Frank brachte die Leiche nach Landis, Sask., seiner Heimat, wo sie als... dann auch beerdigt wurde.

Der hochw. P. Dominik, O.S.B., hat vom Stadtrate in Humboldt die Erlaubnis erhalten, ein neues Pfarrhaus für die Summe von \$10,000 zu bauen. Der Stadtrat von Humboldt hat an den Abt. W. F. A. Urgeon zu seiner Ernennung zum Appellationsrichter ein Glückwunschsreiben gefandt. Eine Analyse des Trinkwafers aus dem Brunnen des Joh... Biggers, welches von den Bewohnern Humboldts vielfach gebraucht wird, durch den Provinzialana... lysten, hat ergeben, daß dasselbe sehr weich ist und frei von unreinen chemischen Beimischungen. Eine Salone enthält 26.4 Gram Calcium und Magnesium Sulphate. J. J. Stiegler hat eingreifende Änderungen und Erweiterungen in seinem Laden vorgenommen und erhält nächstens einen neuen Vorrat von Herrenkleidern und Kolonialwaren.

Ein... sendet uns... den Eltern... land und... guter Frei... für den ho... für die A... Afrika. Der... lestin Mei... berg, Nie... einiger Z... \$19 ange... glauben a... Freuden... Taufendm... sind wir d... recht in... Dpfer ich... Spender... dankbaren... Abt. U... Enshoff, Kloster... der Gab... einem E... erwidere... 19 Doll... Karl (96...

Ein... sendet uns... den Eltern... land und... guter Frei... für den ho... für die A... Afrika. Der... lestin Mei... berg, Nie... einiger Z... \$19 ange... glauben a... Freuden... Taufendm... sind wir d... recht in... Dpfer ich... Spender... dankbaren... Abt. U... Enshoff, Kloster... der Gab... einem E... erwidere... 19 Doll... Karl (96...

Middle Lake. Der hiesige von Charlie Kohler gezeigte und geleitete Generalabende wurde am 14. März zwischen 6 und 7 Uhr morgens total durch Feuer zerstört. Der Warenvorrat allein wurde auf \$15,000 geschätzt, während die Versicherung sich bloß auf \$10,000 bezieht. Herr Kohler ging in den Laden, zündete das Feuer im Ofen an und steckte das Bargeld in Höhe von \$700 in die Tasche seines Ueberziehers, den er zum Laden liegen ließ währenddessen er zum Frühstück ging. Als er etliche Minuten später zurückkehrte, stand der Laden in hellen Flammen. Auch sein Ueberzieher mit dem Bargeld wurde durch das Feuer zerstört.

Münster. Der hochw. Fr. Matthäus Michel, O.S.B., ist am Dienstag nach The Pas, Man., abgereist, woselbst er am Charlamstag aus den Händen des hochw. Herrn Bischofs Doid Charlebois, O.M.I., die Diakonatsweihe und am Donnerstag die Priesterweihe empfangen wird. Der hochw. Herr ist der siebente Benediktinerpater, der im St. Peters Kloster seit seines Bestandes herangebildet wurde. Möge ihm eine recht segensreiche Wirksamkeit im Weinberge des Herrn beschieden sein!

Der hochw. Herr Abt brachte den St. Josephstag in Fulda zu, woselbst er die Festpredigt hielt. Bekanntlich ist St. Joseph der Patron der Gemeinde von Fulda.

Verlangt ein in der Hausarbeit erfahrenes Mädchen. Guter Lohn garantiert. John Bruning, Münster.

Seit der Ernennung des Richt. Herrn W. F. A. Turgeon, der seit einer Reihe von Jahren den Wahlkreis Humboldt im Parlamento zu Regina vertreten hat, zum Appellationsrichter der Provinz, geht das Gerücht, daß Herr F. J. Hauser von Humboldt sich um die Wahl im Kreise Humboldt bemühen werde, um Herrn Turgeons Nachfolger und unser Vertreter im Provinzialparlament zu werden. Sollte sich dieses Gerücht bewahrheiten, so könnten wir Herrn Hausers Kandidatur nur herzlich begrüßen. Wir wüssten sonst keinen Mann, der sich besser für diesen Ehrenposten eignen würde.

B. Kanntmachung. Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich von nun an auch Eier zum Austausch nehme für Groceries. Karolina Wamer, Münster.

Frau B. Weber und Frau H. Schäfer reisten am Montag nach Saskatoon, um einen Augenarzt aufzusuchen. Frau J. Bruning reiste ebenfalls mit.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder recht winterlich. Am 18. und 19. März stürmte es fast unaufhörlich. Die Schneemassen wurden dadurch um wenigstens 12 Zoll vermehrt. Das Thermometer sank jede Nacht unter den Nullpunkt, manchmal sogar ziemlich tief. Am 21. März sank es bis auf 28 Grad unter Null. Die Wege waren infolgedessen fast unpassierbar. Die Landwirte freuen sich indes, denn die tiefe Schneeschicht gibt ihnen die Bürgschaft, daß das Land für die bevorstehende Einsaat genügend Feuchtigkeit besitzen wird.

Ein Leser aus St. Benedict sendet uns \$100 für die notleidenden Eltern und Kinder in Deutschland und Oesterreich, während ein guter Freund in Leopold \$5 sendet für den hochw. P. Eustachius, O.S.B., für die Benediktinermissionen in Afrika. Vergelt's Gott!

Der hochw. Herr Abt Coelestin Meier, O.S.B., von Schweinfurt, Niederbayern, dem wir vor einiger Zeit eine Liebesgabe von \$19 zugesandt haben, schreibt: "Sie glauben gar nicht, welch eine große Freude Sie mir bereitet haben. Tausendmal vergelt's Gott! Wie sind wir doch arm geworden! Ein recht inniges Memento im hl. Opfer schenkt Ihnen und den edlen Spendern Ew. Hochwürden hiesiger Abt. Uud der hochw. P. Dominik Endhoff, O.S.B., aus demselben Kloster schreibt: "Die Zusage der Gabe können wir nur mit einem herzlichen Vergelt's Gott erwiedern. Denken Sie nur, die 19 Dollar machten fast tausend Mark (960) aus. Wie anders ist

das, als unsere hiesigen guten Gaben, die uns zur Heranbildung so vieler Missionsjünglinge zu Benediktinerpatres so nötig sind. Was früher 10 Pfennig kostete kostet jetzt eine Mark. Um das zehnfache ist die Kaufkraft unseres Geldes geschwunden, oder zehnmal so teuer ist jetzt alles als wie früher. Das ist so ein mittlerer Durchschnitt; es gibt Sachen, die um 2000% gestiegen sind. Die 1 oder 2 Mark Beitrag des Maria Hilf Missionsvereines von Schweinfurt, so dankenswert sie sind, bedeuten zum Kauf von Notwendigem also nur etwa 10 Pfennige. 1 Dollar aber ungefähr gleich 50 Mark! Gott lohne und vergelte es den gütigen Gberbrinnen."

1 Stock Heu und Saatgerste zu verkaufen. Geo. R. Münch

Farm zu verpachten. Habe eine 480 Acres große Farm zu verpachten, zwei und eine halbe Meile vom Städtchen, mit 9 Zimmer Haus, Pasture, Brunnen etc. 150 Acres und mehr unter Kultur. Alles Land in einem Stück. Pächter muß genügend Kraft besitzen um das Land richtig zu bebauen. A. J. Ries, St. Gregor, Sask.

Pilger. Am Ostermontag wird hier eine schöne Unterhaltung gegeben werden, zu der jedermann freundlich eingeladen ist.

Dead Moose Lake. Am 3. April werden die Kinder der hiesigen Pfarrschule eine Vorstellung geben, die alle Zuschauer auf freudige Überraschung wird. Man vergesse daher ja nicht, derselben bei zuwohnen. Wer sehen will, was Kinder einer tüchtigen Pfarrschule leisten können, der besuche die Unterhaltung am 3. April in Dead Moose Lake.

Real Estate. Auf der Versammlung der Municipalräte von Ayr am 7. März wurde beschlossen, von der Bank of Commerce eine Anleihe von \$20,000 für Municipalzwecke zu erlangen, bis die Steuern einbezahlt wären. Geo. Fulconer wurde bei einem Tagelohn von \$12.00 als Ingenieur für die Wegemachung engagiert, während G. McEachern bei einem Tagelohn von \$8.00 als Gradmann angestellt wurde. Der Rat weigert sich die Note zu bezahlen, die D. A. Ledie beim Kauf einer Hart Barr Engine ausgestellt wurde, weil die Maschine nicht so ist wie sie angepriesen wurde. Dr. McCallum von Watson wurde zum medizinischen Gesundheitsbeamten erkoren für die Osthälfte der Municipalität. Der Rat hat sich bereit erklärt, einem Arzte, der geneigt ist, sich in der Municipalität niederzulassen, eine jährliche Bewilligung von \$1500, falls seine Praxis nicht genug einbringen sollte, zuzulassen. Ferner wurde beschlossen, 584 Pakete Gopfergift zu kaufen zwecks Verbreitung in der Municipalität. Zu Unkraut - Inspektoren wurden bei einem Gehalte von \$50 ernannt: G. Wagg, E. Lydall, W. Krams, A. Kolling, D. McCulloch und E. Harcourt. Zu Pfandstallhalter wurden ernannt: F. Obermeier, J. Granfeth, A. Bedan, J. Paulius, J. Maw, E. Riemann.

Rai cam. Hier wurde kürzlich eine Versammlung einberufen, auf welcher die Vorbereitungsarbeiten getan wurden zwecks Inkorporation des Städtchens Rai cam. Die Ortsschaft und 80 Acres zu beiden Seiten derselben will man inkorporieren lassen. Otto Olson, J. Cheyne, G. Edginton, Dr. Stewart, S. Collins, A. Roy, und A. E. Wilson sind die Hauptpersonen, die sich um die Sache bemühen.

Der Agent für die C. B. R. Townsine Gesellschaft ist K. Lather, Spalding. Der C. B. R. Gesellschaft ist es beim Brunnbohrenden gelungen in einer Tiefe von nur 55 Fuß einen reichhaltigen Wasservorrat zu treffen. Das Wasser ist, wie erklärt wird, frei von Alkal und tauglich für Dampfkessel und häuslichem Gebrauch. Eine Krattpumpe wurde Tag und Nacht in Betrieb gehalten, ohne daß der Vorrat merklich vermindert worden wäre. Es wurden 4500 Gallonen Wasser in der Stunde herausgepumpt und das Wasser ist bis innerhalb 10 Fuß von der Erdoberfläche gestiegen.

Feuer - Versicherung - Lebens - Krankheits
Wir haben Tausende von Acres Farm - Ländereien zum Verkauf
Niedrige Preise, Günstige Bedingungen
Sprechen Sie bei uns vor oder schreiben Sie um Auskunft über irgendwelche Ländereien für die Sie speziell Interesse haben
HUMBOLDT REALTY CO. LTD.
HUMBOLDT, SASK.

die Sonne zu lachen beginnt, wird es wohl alles zu Wasser werden. Mit der Gesundheit steht es hier, Gott sei Dank, sehr gut. Wir hatten letztes Jahr eine schlechte Ernte; es war sehr trocken. Hoffentlich wird Gott uns dieses Jahr eine bessere geben. Viel Glück und Gottes Segen dem St. Peters Bote und allen seinen Lesern.
Jakob Uhlenberg.

Pre late, Sask.,
den 19. März 1921.
Es scheint, als ob der Winter sich erst jetzt recht ausleben will, da wir seit einigen Tagen nichts wie Schneegestöber haben. Manche Farmer hatten schon angefangen, hier und da auf dem Felde zu arbeiten, mußten es jetzt aber wieder aufgeben. Wenn das Wetter sich nicht bald ändert, wir der Die hie seine Eier in den Schnee legen müssen. Die Farmer sind gegenwärtig damit beschäftigt, ihre Saatfrucht zu reinigen und sich für die Frühjahrarbeit vorzubereiten. - Herr Michael Bachmeier ist mit Saft und Back nach den Ver. Staaten abgedampft und wendet sich in einem wärmeren Gebiet n erzuholen. Der Gesundheitszustand ist in hiesiger Gegend vorzüglich.
Dem Leserkreis und der Redaktion ein freundliches Osterfest wünschend, verbleibe ich mit Gruß
Franz A. Fieger.

Eng. bote
für die neu zu errichtende Kirche der Gemeinde St. George Sask., werden vom 1. bis 1. April 1921 angenommen. Die Verteilung der Material's soll im Angebots nicht in teinbar sein. Pläne und Spezifikationen liegen bei mir im Pfarrhaus und bei Herrn And. Ries, St. George, zur Einsicht offen. Die Annahme eines Angebotes bleibt dem Komitee überlassen.
(No.) Joseph W. Kel, O.S.B., Engelfeld, Sask.

Korrespondenzen
Cudworth,
den 18. März 1921.
Wetter St. Peters Bote!
Am 17. März, St. Patricius Tag, gaben die Frauen der St. Bonifazius Mission (jedenfalls mit kirchlicher Genehmigung. Die Red.) ein Festessen in der Stadthalle zum Besten der Mission. Die ganze Einwohnerschaft von Cudworth beteiligte sich sowohl am Mittag als am Abend. Der hochw. P. Mathias von Leopold beehrte das Fest mit seinem Besuche, freute sich und nahm mehrere Lobe - Nummern. Nach dem Supper wurden Gesänge, Piano und Violin - Solos vorgetragen, sowie eine Eudre Party abgehalten bis 10 Uhr. Nachdem war Auktion von sehr vielen wertvollen Sachen. Die Frauen taten ihr Bestes und ein jeder war zufrieden. Den Kindern war es ein Freudentag; besonders der Fish Fond zog alle an. Es waren alle zufrieden, denn es war ein Erfolg. Die Einnahmen waren über \$500. Die Cudworth Mission ist zwar klein und jung, aber sie wächst. Die Frauen danken allen, welche mitgeholfen haben.
Cudworth hat einen revidierenden Vieharzt namens R. B. Boyes erhalten.
James Hogan, M. L. A., war hier für ein paar Tage. Es ist wohl die Wahl in Sicht!

Spruce Home,
den 5. März, 1921.
Wetter St. Peters Bote!
Einliegend sende ich \$2.00 für meine Zeitung, denn meine Frist ist mit dem Monat März abgelaufen. Wir hatten einen milden Winter, aber er ist noch nicht vorüber. Heute, den 5. März, schneit es, daß es bis Mittags ungefähr bis 12 Zoll Schnee mehr ist, aber falls

Nur einen Tag!
Nächsten Samstag, den 26. März
werden wir unseren Kunden Gelegenheit geben, ihren Bedarf für das Osterfest zu bedeutend ermäßigten Preisen zu decken.

- Geräucherte Schinken (eigenes Fabrikat, in Zucker konserviert), ganz oder halb, per Pfd. 40c
- Geräucherte Seitenstücke (eigenes Fabrikat, in Zucker konserviert), ganze Stücke, per Pfd. 50c
- Geräucherte Schinken (eigenes Fabrikat, in Zucker konserviert), in Scheiben geschnitten, 55c
- Swifts Premium Tea Mealed Bacon zum Braten, ganze Stücke, per Pfd. 58c
- Swifts Premium Schinken, ganz oder halb, per Pfd. 45c
- Gekochte Schinken, von 7 bis 8 Pfund, per Pfd. 65c
- Gekochten Schinken, in Scheiben geschnitten, per Pfd. 70c
- Schweinebraten für Samstag, (nur loins and legs), Pfd. 20c
- Kinderbraten (prime ribs of beef), gerollt, Pfd. 18c
- Goulash Rindfleisch (stew beef), mögere Stücke, Pfd. 12c
- Kippentück (rip stwing beef), Pfd. 10c
- Kalbsteck (leg or loin of veal), Pfd. 20c
- Kalbsbraten (shoulder roast of veal), Pfd. 15c
- Kalbe Ragout (veal stew), Pfd. 10c

Frische Wurst jeder Art zu reduzierten Preisen
Alle anderen Waren sind ebenfalls im Preis reduziert.
Wenn Sie Geflügel wünschen, bitte so gleich zu bestellen.
Eine gute Auswahl frischer Gemüse, wie Salat usw., werden wir für das Osterfest vorrätig haben

Schaeffer & Ecker
Telephon 66 Fleischwaren-Geschäft Humboldt, Sask.

Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugelandt gegen Ertragzahlung von nur \$2.50.
Prämie No. 14. The Standard Imperial Dictionary of the English language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Brusers Eaden - Neuigkeiten
Veröffentlicht von C. Brusler, Humboldt, Sask.

Es lohnt sich, bei Bruslers zu kaufen! Sie finden hier die beste Auswahl in gut n Waren und Sie werden niemals enttäuscht fortgehen. Unser Kaufverbot - System bietet Ihnen den Vorteil, daß Sie nicht nur die besten Waren hier erhalten, sondern diese n sind auch billiger.

Frühjahrs - Blusen
Unser Sortiment von Frühjahrsblusen schützt Sie sicher vor einer Enttäuschung. Stil und Ausarbeitung sind durchaus modern und geradezu bezaubernd. Ausgewählte Georgette Blusen in neuen Farben und Moden. Frühjahrs - Spezialpreis 4.95
Weiße Habutai Blusen für guten oder gewöhnlichen Gebrauch Frühjahrs - Spezialpreis 3.95

Neue Voile - Stoffe
Voile - Kleider werden in dieser Saison sehr populär sein. Alle unsere besseren Voilestoffe sind in Stücken von 5 yord Länge, in erstklassigen Mustern, jedes einzelne Ihnen Gewahrt bietet daß Sie etwas ganz besonderes besitzen, wenn Sie sich ein Kleid kaufen. Preise: per yd. von 95c bis 2.45

Frühjahrs - Kostüme
Dies ist von besonderem Interesse für Damen die Wert darauf legen, etwas Gutes zu tragen. Unsere Kostüme sind derart, daß jede Frau wünscht sie hätte eines und zu unseren Preisen ist es wirklich leicht, dies zu erfüllen. Gute ganzwoll. Serge - Kostüme in marine oder schwarz, in neuen gefälligen Moden, mit geblühtem Kunststain ausgefüllt. Frühj. - Eröffnungspreis 27.50

Groceries!
20 Pfd. - Sack rolled Oats 85c
8 Pfd. - Sack " 38c
Reis 3 Pfd. 25c
Quaker Corn Floden, Pkt. 10c
Jelly Pulver, 3 für 35c
Corn, 5 Kannen für 98c

Kinder Schuhe
Die "Classic" und "Hurlbut" Fabrikat können wir Ihnen ganz besonders empfehlen.
Wir wissen es, daß wenn Sie diese Schuhe kaufen für Ihre Kinder, haben Sie 100% Wert und volle Zufriedenstellung.
"Businfoot", eine Hurlbut - Sorte, Schuhe mit cushion Sohlen für die ganz Kleinen, nur 2.25
"Classic" handgemachte Schuhe aus dem feinsten Kildeber das zu haben ist. Nur 2.65
"Cinderella" Schuhe f. Kinder. Ein starker Schuh aus gum metal Leder, in den Größen 3 bis 7 1/2. Speziell für solche, die gern etwas schwerere Schuhe haben. Ein ganz spezieller Wert. 2.65

Frühjahrs - Schuhe
Feine Qualität Herrenschuhe in schwarz oder Mahagonifarbigem Kalbleder, Blucherform, erhöhte Fußspitzen, Goodyear genähte Sohlen, ein Schuh für Bequemlichkeit und guten Gebrauch. Frühjahrs - Eröffnungspreis 6.50

Damen - Mäntel
Etrafene Mäntel aus Home - spun Tweed, in grau oder braun gemischter Farbe, geschmackvoll genug für guten Gebrauch und sehr geeignet zum Autofahren. Frühj. - Eröffnungspreis 14.98

Männer - Ausstattung
Feine Männer Hemden in hübschen Mustern, ein Fabrikat von Toole Bros., was eine Garantie für Qualität verbürgt. Frühjahrs - Eröffnungspreis 2.95
Männer - Arbeitshemden 1.75
Aus haltbarem Khat - Drillstoff, sehr geräumig im Taill mit langen Ärmeln und Karmeln, überall doppelt genäht. 1.75
Herren Frühjahrs Unterwäsche, Combinations - Anzüge, naturfarbene, aus mittelschwerem Garn, eine Uebergangs - Wäsche von der schäbsten Winterform zur leichten Sommerkleidung. Spezialwert. Per Anzug 2.50

Damen - Mäntel
Eine wundervolle Auswahl verschiedener Modelle in ganzwoll. Belour, Gabardine u. Poplin - Mänteln, in den Farben: taupe, sand, Peking u. Burgund. Sind 45 in. lang und halb gefüttert mit Tuffah Seide. Diese Sorte kostete letztes Jahr \$45.00, Neuer Frühj. - Eröffnungspreis 29.95

BRUSERS, HUMBOLDT

Osterlied.

Einmal und betrübt wir gehen
Wie die Jünger oft, wir Aemern;
Ob wir auch den Herrn nicht sehen,

Was da dunkel in dem Herzen,
Weiß Sein Wort in Licht zu klären;
Was dich schwer bedrückt an Schmerzen,

Bitte nur, du wirst empfangen,
Wenn dein Herz nur liebentglommen;
Er, dein Sehnen und Verlangen,

Nicht Sein Wort allein Er spendet,
Er, das Leben, gibt das Leben!
Ehe noch der Tag gedenkt,

Frage doch die Jünger beide,
Denen Er das Brod gebrochen,
Wie sie selig selbst im Leide

Wand're zu! Nicht in dem Grabe
Ist dein Ziel, es ist Verklärung;
Der sich selber gibt als Labe,

Charfreitags-Betrachtung.

Der Charfreitag ist uns Katholiken
ein Tag der Trauer und der Buße
im Andenken an die entsetzlichen
Ereignisse, welche die Erde zum
Beben und die Sonne zum Ver-

Die Sünde und das Verderben
kamen vom Baum der Lust im Pa-
radise. Die Erlösung aus der
Knechtschaft des Satans kam vom
Baum des Leidens auf Golgatha,

Was die böse Lust am Paradies-
baum verbot, macht die gute
Lust des Leidensbaumes wieder
gut. Damals hat die Sinnlichkeit

Der gesunde Sinn des Volkes ist
in dieser Hinsicht weiser als die
„Weisheit“ gewisser Verlehrer.
Diese meinen, es genüge der bloße
Glaube an den Erlöser, um den

Wenn auch viele Menschen in
ihrer Tage über Abbitdung und son-
stige Bußwerke zu spotten suchen,
es liegt doch eine tiefe Wahrheit vor,

Der göttlichen Allmacht wäre es
ebenfalls leicht gewesen, nach der
Erlösung die Leiden und Klagen, die
Folgen der Sünden waren, aufho-

sterben. Der Tod hat seinen Stachel
verloren durch die Auferstehung;
aber das Sterben, die schmerzliche
Trennung der Seele von dem
lebensunfähig gewordenen Leibe,

Die gute Seite des Todes betrach-
ten wir zu Ostern, wenn die Auf-
erstehungsfreude uns den Vorge-
schmack des ewigen Lebens gibt,
das jenseits des Todesortes liegt.

Leiden und Sterben ist das Los
aller Menschen. Den Christen ist es
nicht bloß ein herbes Schicksal, son-
dern eine Heimsuchung des Vaters,

Der
Deutschen Seele Not und Heil.
Von Sr. Raphaela Brentano, O. S. B.,
St. Annaberg, Salzburg,

Es ist in den letzten zwei Jahren
in Deutschland und Oesterreich so viel
und so vielerlei über die Ursachen
des mitteleuropäischen Zusammen-

In logischer Darlegung beweist
P. Schmidt, daß der Zusammenbruch
Deutschlands—dieser entsetzliche Zu-
sammenbruch „eines mächtigen Rei-

Nach einer erschütternden Schild-
erung des physischen Elends, das in
den Großstädten des unglücklichen
Mitteleuropa herrscht, spricht P.

Befisses aller Art, umlagert von
blendender Reuehrlichkeit — und
die Seelen oft so arm und elend,
krank und schwach, leer und kalt!
Wodurch waren sie so geworden?

Die österreicherischen Deutschen,
durch die Abtrennung kulturelle Schäden,
die sich auf politischem Gebiete aus-
wirken mußten. Der Verfasser be-
spricht eingehend den „trügerischen

Die österreicherischen Deutschen,
durch die Abtrennung kulturelle Schäden,
die sich auf politischem Gebiete aus-
wirken mußten. Der Verfasser be-
spricht eingehend den „trügerischen

Die österreicherischen Deutschen,
durch die Abtrennung kulturelle Schäden,
die sich auf politischem Gebiete aus-
wirken mußten. Der Verfasser be-
spricht eingehend den „trügerischen

Die österreicherischen Deutschen,
durch die Abtrennung kulturelle Schäden,
die sich auf politischem Gebiete aus-
wirken mußten. Der Verfasser be-
spricht eingehend den „trügerischen

de immer ein physisches Not
sel bleiben.“ Der Zusammenbruch
hatte auch hier innere Ursachen:
die Völker der Donaumonarchie hatten
die Wege zu einer zeitgemäßen

Ein eigenes Kapitel des Buches:
„Der Deutschen Seele Not und
Heil“, ist der christlichsozialen Bewe-
gung in Oesterreich gewidmet,
ihren Anfängen, ihrer Blütezeit unter
dem Wiener Bürgermeister Dr. Leu-

Rachdem der Verfasser Wesen
und Art der Befestigten charakteri-
siert hat, wendet er sich den Siegern
zu und weist mit geradem, ehrlichen
Worten auf diejenige ihrer Eigen-

Die österreicherischen Deutschen,
durch die Abtrennung kulturelle Schäden,
die sich auf politischem Gebiete aus-
wirken mußten. Der Verfasser be-
spricht eingehend den „trügerischen

Die österreicherischen Deutschen,
durch die Abtrennung kulturelle Schäden,
die sich auf politischem Gebiete aus-
wirken mußten. Der Verfasser be-
spricht eingehend den „trügerischen

Dry-Cleaning and Dyeing
SUITS MADE TO ORDER
\$26.00 and up

Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis
für Rahm

hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen
viel mehr ein als alle
anderen Farmprodukte

Das Silo löst die Futterfrage.
Schickt Euren Rahm an die alte,
zuverlässige Firma. Wir zahlen
die höchsten Marktpreise für guten
Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market

The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt
Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or but-
chered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish
and Sardines

All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.

The Humboldt
Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Lake Lenora
Garage
ALPH. MICHAUD, Prop.
LENORA LAKE, SASK.

All Work Guaranteed or Money
Refunded if not Satisfactory.

ZOLTAN VON RAJCS
Official Auditor, Notary Public, etc.

Expert für die Ausstellung von
Income Tax Return Papieren.
Borge Geld auf eingerichtete Fa-
men. Mache Versicherungen
gegen Hagel, Feuer und Wirbel-
sturm-Schaden. Versichert Eure
Automobile gegen Feuer, Dieb-
stahl, Collision (Zusammenstoß) u.
körperlichen Schaden.

Wenn ihr Mineralien findet,
bringt sie zu mir, ich werde diesel-
ben untersuchen.
Office:
Main Str., über Fleischers Eise-
warengeschäft, Humboldt, Sask.,
P. O. Box 264. Phone 62.

Telephonrufe nehme ich nur
Wittage von 1-2 Uhr und Abends
von 7-8 Uhr an.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sas.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
— LENORA LAKE, SASK. —

Money To Loan
Collections Promptly Attended To
L. P. BEAUBIEN, B. A.
Barrister, etc. — Notary Public
— BRUNO, SASK. —

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Veerdiving's Anstalt und
Leichen - Balsamierung
Uebernehme Verjaht von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUEÑSTER

J. J. DALKE
— Licensed Auctioneer —
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT-
Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

F. J. VOSSEN, Jr. T. F. SCHINDLER
VOSSEN & SCHINDLER
Farm Lands
In the Success Belt
— PHONE 25 —
Watson, Sask., Canada.

Humboldt Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen,
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Obst, Tabak, usw.

Dead Moose Lake Store
Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my
business here, and that my many
patrons are satisfied is proven by
their increasing patronage. That's
right! Why go elsewhere, when
you can buy all you need right here
at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods,
Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

JOIN
A high class Catholic
Matrimonial Circle
Send for Circular and Blank to
The Catholic Letter Club
GEORG DETTMER, MGR.
L. Box 182, SPOKANE, Wash., U.S.A.

des Heiland
Liebe und
besonders d
Erden noch
von rührend
an diese B
gen die bies
Die weite
besprechen d
deutsche B
lichteren D
der Ohnma
Gesundun
Hauptgebote
tive Arbeit
kommen wi
Wangel an
der „Indie
fratischen
die Arbeit:
beitslofenun
Arbeit! P.
Worten die
immer noch
gangslicht
sichtlose
meist wohl
händler, di
Bauernhan
erichredlich
losigkeit un
liegen. Freit
gelassen we
dem, was in
eine unbesit
Seelen erz
Entladung
eine Strafe
rechtigt e
u n g e u
k a n n u r
g e h e i t
durch die
die kath.
den Mitte
Lebens da
das hl. A
Und nun
Herlichleit
Schönheit
aus welche
innerlichen
Und mit d
Neubeseel
Veröhnung
Frieden tom
schluß „A
Unanfösid
durch Liebe
nur durch w
Opfer ver
waffnet. O
der Heroism
allein bedi
„Dah so
klarerer B
dem deutsh
dah es die
heit bekom
jeht anzuf
streben sein
wieder zu
lich schon e
umtätiger
ben und fro
Wert anzuq
Wäge de
dah das d
Höhen gel
und reiner
und trügeri
gründe stü
sehbarer Zu
Bismarck
in
Seine Täusch
zu den F
blinden G
begangen.
radikalen
wichtigens
fete. Was
während de
und darun
gemordenen
schichte de
Deutschen
burg) darü
ein ganz
uns. Die
Rolle des
Volkes, d
Wächte die
die Deutsch
jen waren.
Rühling
Zeitpunkt,
kangler des
hinrichs
Politik 187
lautete auf
in Frankre
fogar d
Deutschlan

Lutcheon Surgeon
 H. B. A. Surgeon, Sask.
 R. NETT D. T. Phone 88 St., Phone 78
 Ringer, Surgeon, Sask.
 Wohnung: Leely, Tel. 59.
 LYNCH Surgeons
 of Women in and Breslau P. M. SASKATOON Station
 E. B. A. Surgeon, Sask.
 CALLUM SURGEON
 SK. —
 On
 erwalter, Star
 obdt, Sask.
 DER Public SK. — SASK.
 tended To
 B. A. ry Public SK. —
 ALL SK. —
 at und rierung n Särge
 Pioneer AUCTION the Colony. for terms. NSTER
 neer — SK Sales. LDT. Delivery Barn
 LAND you land he terms
 REGOR.
 SCHINDLER NDLER
 nds s Belt
 anada.
 äckerei (on Hotel) Kuchen. Getränke. p.
 Store rictor bedet my my many roven by e. That's re, when ight here es? ry Goods, ety. aranteed.
 rcle ank to Club
 L. U.S.A.

des Heilandes seine Forderung nach Liebe und Veröhnlichkeit weigern, besonders da sein Statthalter auf Erden noch ausdrücklich in Worten von rührender Eindringlichkeit sie an diese Pflicht der Liebe auch gegen die bisherigen Feinde mahnte?"

Die weiteren Kapitel des Buches besprechen die Mittel, durch die das deutsche Volk aus der Tiefe zu lichteren Höhen emporsteigen, aus der Ohnmacht wieder zu Kraft und Gesundheit gelangen könnte. Das Hauptgebot der Stunde ist produktive Arbeit; daß diese nicht in Gang kommen will, liegt nicht bloß am Mangel an Rohstoffen, sondern an der „Indisposition“ der sozialdemokratischen Arbeitergenossen gegen die Arbeit: lieber Streiks und Arbeitslosenunterstützung als tüchtige Arbeit! P. Schmidt tadelt in ernstlichen Worten die trotz Not und Elend immer noch herrschende Vergnüungslust gewisser Kreise, die rüchsigste Gewinnlucht der — zum meist wohl jüdischen — Lebensmittelhändler, die Selbstlucht auch des Bauernstandes, die Auflehnung gegen Disziplin und Autorität, die erschrecklich zunehmende Sittenlosigkeit und Zerrüttung der Familien. Freilich darf nicht außer acht gelassen werden, daß vieles von dem, was im Krieg getrieben wurde, eine unheilvolle Disposition in den Seelen erzeugt hat, deren jegliche Entladung im eigenen Lande als eine Strafe von unheimlicher Ge rechtigkeit erscheinen muß. Diese ungeheure seelische Not kann nur durch die Religion geheilt werden! Und zwar durch die Religion der Liebe, wie die kath. Kirche sie lehrt, die in den Mittelpunkt ihres inneren Lebens das große Opfer der Liebe, das hl. Messopfer, gestellt hat. Und nun zeigt der Verfasser die Herrlichkeiten der kath. Kirche, die Schönheiten der kirchlichen Liturgie aus welcher die Vertiefung des innerlichen Lebens kommen muß. Und mit der Erinnerung, der Verbefehlung der Völker wird die Veröhnung, wird der wahre Völkerrfrieden kommen: Der Zusammen schluß „zu wahrhaft katholischer Unanfechtlichkeit!“ „Daß wird nur durch Liebe besiegelt, und Missetrauen nur durch werktätige, sich selbst im Opfer verzehrende Caritas ent waffnet. Das ist die Taperkeit und der Heroismus, deren wir jetzt vor allem bedürfen.“

„Daß so große Ziele mit immer klarerer Bestimmtheit sich jetzt vor dem deutschen Volke erheben, und daß es die Möglichkeit und die Frei heit bekommen hat, solche Ziele jetzt anzustreben und in diesem Anstreben seine ganze innere Größe wieder zu entfalten, das ist sicher lich schon ein harter Antrieb, aus unätziger Verzagttheit sich zu erheben und froh und mutig das große Werk anzugehen.“

Wäge des Verfassers Ahnung, daß das deutsche Volk wieder zu Höhen gelangen werde, „die edler und reiner sind als diejenigen, die uns trügerisch in so traurige Ab gründe stürzen ließen“, sich in ab sehbare Zukunft erfüllen!

Bismarck für die rote Republik in Frankreich.
 Seine Täuflung im Licht der Ereignisse

Zu den Fehlern, die Bismarck im blinden Eifer des Kulturkampfes begangen, gehört auch, daß er der tabilität in Frankreich wenigstens indirekt Vorschub lei stete. Was Kising im dritten, während des Krieges erschienenen, und darum bei uns nicht bekannt gewordenen Bande seiner „Ge schichte des Kulturkampfes im Deutschen Reich“ (Herder, Frei burg) darüber berichtet, besitz heute ein ganz besonderes Interesse für uns. Bismarck erscheint in der Rolle des Totengräbers seines Volkes, der wider Willen eben die Mächte bei den Segnern fördert, die Deutschland zu verderben berufen waren.

Kising schreibt nämlich, der Zeitpunkt, den der deutsche Reichs kanzler dem Vorkämpfer in Paris hinsichtlich der deutsch-französischen Politik 1874 auf den Weg gegeben, lautete auf Erhaltung der Republik in Frankreich. „Die Republik, und sogar die rötste, sei für Deutschland günstig.“ Eine mo-

narchische Gestaltung Frankreichs mache dies bündnisfähig und sei Deutschland gefährlich. Geichöpf sind diese Angaben aus den Denk würdigkeiten des damaligen Vor schafters in Paris, des Fürsten Gholowig von Hohenlohe - Schillingfürst!

Für die im konservativen Sinne wirkende Präsidentschaft des Mar schalls Mac Mahon hatte daher Fürst Bismarck wenig Sympathie. Der französische Vorkämpfer in Berlin, Vicomte de Gontaut - Viron, war ihm als eifriger Katholik ver haßt. Er ließ daher am 18. Mai 1875 der französischen Regierung mitteilen, es liege nicht im Inter esse der guten Beziehungen zwi schen dem Deutschen Reich und Frankreich, wenn ein „legitimisti scher, ultramontaner Vorkämpfer“ den Posten einnehme. Als dann die französischen Wahlen des Jah res 1876 der konservativen Sache in Frankreich einen ersten Stoß gaben, frohlockten die Kulturkämpfer in Deutschland; ja, die Zeit schien gekommen, wo Frankreich in der Bekämpfung des „Ultramonta nismus“ deren wertvoller Bundes genosse sein werde. Man schmei kelte den Radikalen und stellte die Konservativen in Frankreich als Werkzeuge des Vatikans hin, die auf dessen Geheiß hin loszuschlagen würden.

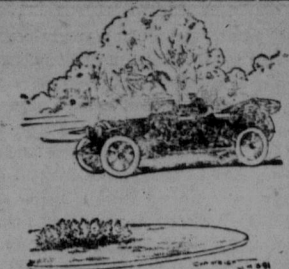
Lang ehe der Weltkrieg für Deutschland einen so furchtbaren Ausgang nahm (das Buch ist be reits im Jahre 1916 erschienen) schrieb Kising im Anschluß an diese Darlegungen: „Bismarcks Berech nungen erwiesen sich als trügerisch. Gerade die radikale Republik wurde Trägerin des antideutschen Re volutionärs, sie erwies sich zudem keineswegs als bündnisun fähig“, wie Bismarck ja gemeint hatte. Unlängst hat der jetzige Präsident Frankreichs, Millerand, die Aeußerung getan: „Gambettas Wert ist vollendet, Frankreich hat sich wieder aufgerichtet und die Republik ruht auf unerschütterlich fester Grundmauer.“ ... Nach dem Sieg an der Marne, nach der fünfjährigen Schlacht, in deren Verlauf vor dem Auge der zuerst erschreckten, dann stannenden, in Bewunderung aufatmenden Welt, ein vom Gericht schon der Zerstü tung und Flucht zugesprochenes Heer sich plötzlich umwandte und den seines Gdtriumphes sicheren Sieger in Rückzug zwang, telegra phierte General Joffe an die Re gierung: „Die Republik kann auf das von ihr ausgebildete Heer stolz sein.“ Stolz, heißt das, auf das von ihr erzogene Volk. Denn war's etwa nicht Frankreichs ganzes Volk, das die Waffen trug, in Kampf und Leid ausharrte und, im Verein mit den Bundesgenossen, den Sieg bere itete? Man vergleiche Frankreichs Lage am vierten September 1870 mit der vom vierten September 1920; gedebte der qualvollen Reise, die im harten Winter '70 Herrn Thiers durch Europa führte und nurgens eine Stütze finden ließ; und danach all der Scharen Frei williger, die aus Belgien, England Italien, Rußland, Amerika aus Ländern jeglicher Rasse und Sprache hier von 1914 bis '18 zusamen strömten und für die Sache Frank reichs und der Zivilisation auf unse rer Erde ihr Blut vergossen.“

So Millerand im Pantheon zu Paris! Wie seltsam muß da nicht Bismarcks Ansicht, die Republik in Frankreich, sogar die rötste, sei für Deutschland günstig, unerscheinen! Im Lichte der Erfahrung betrachtet war Bismarck, als er diese Ansicht äußerte, alles andere als ein tief blickender Staatsmann. Sein sonst so klarer Blick erscheint ja im Kul turkampfdunst überhaupt wie ge blendet von dem Widerschein fal scher Ideen und Grundfälle.

Anzeigen im St. Peters Bote haben Erfolg!

Viertelstekt zu verkaufen (Südbot 1 S. 6, T. 38, N. 21, bekannt als George Multerers Land), unge fähr 2 1/2 Meilen von der Kirche in Münster. 60 Acres sind gebrodten. Röhre Auskunft erteilt Geo. R. Ründ, Münster, Sask.

OLYMER CHURCH WELKE OVER BELLA SWITZER, HERS DUB- JAMES LOWE PRICE OSTERREICHALON TELLS WY. Write to Cincinnati East Foundry Co., Cincinnati, O.



Für eine längere Fahrt
 durch die Umgegend ist es not wendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet. Für ständiges Fahren inner halb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so not wendig, das Auto gut instand zu halten.

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Repa ratur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in **Automobil-Reparaturen aller Art.**

Besichtigt unsere Auswahl in **Gebrauchten Autos**
 Alle sind in bestem Zustand.

L.T. DUST'S GARAGE
 Phone 114 HUMBOLDT, SASK.
Musik-Unterricht
 an Violine, Mandoline, Gitarre sowie Hawaiian- und Guitare. Anfragen zu stellen bei Mrs. A. Kott und Mrs. Pet. Webers Haus, Münster, Sask. O. Schoenwaldt.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.75
 Prairie Role 5.25
 Strong Paters 4.75
 XXXX Mehl 3.00
 Haagenmehl 5.00
 Granules 5.50
 Kleie 100 Pfd. Sack 1.75
 Shorts 2.00
 Haierohrot 1.75
 Gerstenschrot 1.75
 Steenings 1.00
 Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 95c
 Gerollter Hafer 8 45c
 Corn Meal 24 1.15
 Corn Meal 10 50c
 Cali Meal 25 1.75

Stock Food u. Poultry Supplies zu Preisen wie vor dem Kriege. Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.
COAL
 DRUMHELLER AND GALT — THE BEST IN THE WEST — sold by Liberty Grain Co., Ltd., LENORA LAKE

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harrt, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwaltigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß erst entschlossen sein, die Weihe Gottes zu empfangen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung empfangen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Nonnenamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den edw. Urulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigenen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an **Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.**

Kauft in den Geschäften die hier inserieren!

Letterheads Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von **Druckarbeiten** für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, franzöf. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Circulars Posters

Sie finden bei uns:
Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität
 Machen Sie einen Versuch!
 Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO.
 Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

Musik-Instrumente

Violen von \$6.00 bis \$25.00
 Mandolinen von 6.00 bis 15.00
 Gitarren von 7.00 bis 16.00
 Accordeons von 7.00 bis 30.00
 Harmonikas von 50c bis 2.00
 Phonographen von 15.50 bis 300.00
 Pianos und kleine Instrumente aller Art.

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Postliste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

We Print
 Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.
 St. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK.

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbestechter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässiger stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Liebet Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer
 welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sichereren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.

Gesuche um Aufnahme richtet man an Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MUENSTER, SASK. CANADA.

Korrespondenzen.

St. Peters Mission am Reinberg Lake, den 21. Febr. 1921.

Lieber hochw. P. Prior. Ich breite mich Ihnen die freudige Nachricht mitzuteilen, daß ich drei verschiedene Almosenspenden bezw. die 110 Meßspenden vor kurzem erhalten habe. Wiederrum auch muß ich Ihnen und den mildtätigen Wohlträttern dafür herzlich danken. Umso mehr als zu heutigen Zeit die Güte der so braven Leute der St. Peters Kolonie so vielfach in Anspruch genommen ist. Von meinen lieben Landsleuten so reichlich unterstützt zu werden ist eine wahre große Ermutigung für mich in meiner beinahe traurigen einsamen Lage. Freilich sind meine Leiden im Vergleich zu vielen andern anderswo Leidenden nur gering und unbedeutend, aber den Umständen, daß ich so ganz allein sitze, dürfte ich wohl nicht mit vielen andern Missionären und sonstigen Tündern gemeinsam haben. Das Alleinsein ist ja nach dem Ausspruch der ersten Weisheit selbst kein gutes Ding. Wie in gar manchen anderen Fällen bestrebe ich mich auch in diesem, aus der Not eine Tugend zu machen.

Seit meinem letzten Schreiben habe ich wieder ein weiteres Stück nördlichen Missionslebens hinter mir. Wie eintönig auch das Leben hier im Norden auf den ersten Blick zu sein scheint, so ist es doch voll von Abwechslung. Wegen der ungeheuren Menge Schnee sind dieses Jahr meine Missionsreisen in die verschiedenen Indianerlager doppelt mühsam. Die Schneeschuhe sind dieses Jahr mehr in Ehren denn je. Glücklicherweise der Missionär, der gute Beine hat und an das Marschieren gewöhnt ist! Ihm bleibt manche Übermüdung erspart.

Gleich beim Eintritte des Winters hatten wir häufige und bedeutende Schneefälle. Die eben kaum aufgetauten Seen und Flüsse waren bald in eine dicke Schneedecke eingehüllt, jedoch das Eis nicht gut härter und fester werden konnte. Die notwendige Folge davon war, daß die schwache Eisrinne von der Last des Schnees so eingedrückt wurde, daß die ganze Oberfläche des Eises, sowohl auf den Seen als auch auf den Flüssen, mit Wasser bedeckt wurde. Dieses eindringende Wasser vermehrte sich wohl mit dem Schnee und wurde zu einer Schneekruste. Diese jedoch war und ist bis heute noch nicht fest genug um auch nur eine Last von hundert Pfund zu tragen. Auf den Weisen heißt es nun sich einen Weg durch diese unliebame Masse zu brechen. Dabei hat man das unermüdete Verlangen beständig "Aneipische Fußbäder" zu nehmen. Erleichterungen sind nicht leicht zu verbitten und man kann von Glück reden, wenn diese nicht gefahrlich werden. Die Schneekruste helfen gewiß über manche nassen Stellen hinweg, aber wo man es am wenigsten erwartet, da bricht man oft durch die dünne Schneekruste und man liegt im Schneewasser. Mit höchster Vorsicht werden darum diesen Winter die kleineren und größeren Seen und Flüsse überfahren. Man atmet wirklich erleichtert auf, wenn man dieselben hinter sich hat und längere Zeit durch Busch und Wald reisen kann. Wenn auch hier der Schnee noch dicker ist und man nur mühsam vorwärts kommt, so hat man doch wenigstens festen trockenen Boden unter den Füßen.

Gott sei Dank, habe ich die meisten und längsten meiner jährlichen Winterreisen bereits gemacht und wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, bleiben mir nur noch einige kürzere Reisen übrig.

Die Zwischenzeit der Missionsreisen benutze ich dann um die uns noch fehlenden Bauhölzer heimzuschaffen. Wie Sw. Hochw. schon wissen, haben wir seit 2 Jahren den Bau eines neuen Wohnhauses mit einer sich anschließenden kleinen Kapelle unternommen. Der Bau, 36x18, ist natürlich kein Wunderwerk, aber er ist, soweit wir den selben bis heute fertig haben, solid und zweckmäßig. Die heilige "Bretterfrage" bleibt immer noch zu lösen. Wie dankbar würde ich sein, wenn die göttliche, gütige Vor-

sehung uns etwa 1200 Quadratiß Bretter verschaffen würde! Tagtäglich beinahe versuche ich das Bretterproblem für die Fußböden des Hauses zu lösen und ich kann zu keinem befriedigenden Resultat kommen. Je größer jedoch die Schwierigkeiten und je unüberwindbarer die sich mir bietenden Hindernisse zu sein scheinen, um so härter und fester wird mein Vertrauen auf die Güte Gottes. Mittlerweile gehe ich hin und wieder auf die "Holzflucht". Habe ich einen oder den andern zum Schneidenden kleiner Bretter geeigneten Baumstamm entdeckt, dann wird derselbe sofort gefällt und per Hundeschlitten unter tausend Mühseligkeiten heimgeschleppt. Dabei wird, obichon wenn möglich, diese kaum zu Brettern sich eignenden Bäume, mittels einer Handläge geschnitten werden. Das ist eine hohe Anforderung an unsere schwachen Arme. Dampfboiler- oder Windmühlen zum Bretterschneiden müssen wir der Zivilisation überlassen, da wir nicht die nötigen Mittel und Kräfte haben solche Maschinen einzurichten.

Zu obdem kommen auch noch die gewöhnlichen tagtäglichen Lebenssorgen, ich meine das Herbeischaffen des nötigen Brennholzes, Kariboufleisch und der Früchte für uns selbst, als auch für unsere Hunde. Daß man nicht immer erfolgreich ist in diesen Arbeiten verstreicht sich von selbst. Ein Mißerfolg bedeutet oft harte Entbehrung und Leiden. Letztere machen einen Menschen schließlich sehr anspruchslos und einfach. Man lernt recht klar in dem nördlichen Missionsleben, wie gering die eigentlichen Lebensbedürfnisse des Einzelnen sind in dieser Welt. Die Einnistung mag wohl dem Menschen oft tausend Vorurteilungen von Not und Schwierigkeiten machen. Tatsachen und Wirklichkeit strafen sie oft tüchtig. Man braucht in der Tat wenig, sehr wenig zum Leben, ich weiß es aus langjähriger Erfahrung.

Unter allen Erscheinungen im Leben eines Missionärs ist wohl der religiöse Bestand seiner ihm anvertrauten Indianer selbst die wichtigste und ihn am meisten interessierende. Nur ein Wort hierüber. Ohne Übertreibung und Vermittelung der Tatsachen kann man auch von religiösem Indifferentismus unter unseren Indianern reden. Die fabelhaften Preise, welche sie in den letzten Jahren für ihre Pelze erhielten, haben ihnen wieder gewissermaßen noch geistig genügt. Das Geld war bald verschwunden und zwar in der unsinnigsten Weise. Keiner unserer Indianer ist trotz der für einen Augenblick aufgehäuften Reichtümer auf einen grünen Zweig gekommen. Erschlaffung im geistigen Leben, d. h. in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten, war die einzige traurige, bleibende Folge ihres irdischen Wohllebens. Einmal diese süße, giftige Frucht verkostet, strengen sie sich nun an, selbst mit Vernachlässigung der aus der Religion fließenden geistigen Güter, die Serienblasen der irdischen Güter zu erhaschen. Es tut einem wirklich in der Seele leid, die armen, großen Kinder der Wildnis so sich verirren zu sehen. Die rufende Stimme des Missionärs verflingt oft erfolglos. Doch genug hiervon.

Mit herzlichstem Gruß an Alle Ihr ergebenster P. Jof. Egenolf, O.M.I.

Lac Pelican, den 5. März 1921.

Lieber hochw. P. Prior! Ihre lieben Zeiten vom Monate Dezember nebst den \$7.25, das heilige Weihnachtsgeheim habe ich eben unterwegs nach der Mission am Pelikansee erhalten. Besten, herzlichsten Dank sowohl Ihnen als auch den lieben Gebern. Möge Gottes reichlichster Lohn alle Wohlträter in diesem und besonders im dereinstigen Leben beglücken.

Ich habe auch die übergroße Freude Ihnen mitteilen zu können, daß ich endlich in dieser Missionsstation, die längst angemeldeten

und heißst erwarteten Bücher: „Kath. Hausbuch“ und „Dreizehnlinden“ gefunden habe. Es sind diese zwei Bücher wie zwei gute Freunde, die mir von dem Leben, was meinem Herzen lieb und teuer ist. Das Leben von „Dreizehnlinden“ ruft mir meine angenehmen Stunden über jenem Buche sitzend zurück. Damals labte ich meinen Geist und mein Herz an dieser erhabenen Poesie, die so recht deutsches Denken und Fühlen zum Ausdruck bringt. Dank, tausendmal Dank! Ich habe schon längst dem lieben Geber von „Dreizehnlinden“ geschrieben. Hoffentlich hat er meine Zeilen bereits erhalten. Wie geht's Gott sei Dank immer noch gut. Die liebevolle Vorlesung macht väterlich über mich in meiner stillen weiten nördlichen Mission.

Die 300 Meilen lange Reise war sehr anstrengend, aber es gereut mich nicht dieselbe gemacht zu haben. Die Erhaltung der sokr. Abolition ist wohl solche und noch viel mehr und größere Mühen wert. In einigen Tagen nehme ich wieder den Weg nach dem fernem, kalten Norden. Gerne würde ich von hier aus meine Reise weiter nach dem Süden fortsetzen haben, um bis zu Ihnen und meinen lieben Freunden in der St. Peters Kolonie zu gelangen, aber leider kann ich es nicht tun. Ich muß dem I. Gott dieses Opfer bringen und am heutigen Osterfest zu Hause sein. Die Reise dauert neun Tage im Hundeschlitten oder besser hinter dem Schlitten her. Infolge des milden Winters und des tiefen Schnees sind die Seen und Flüsse nur sehr schwach gefroren. Die Reise ist an manchen Stellen sehr gefährlich und schon mancher Reisende hat in diesem Winter ein unermüdetes, kaltes Bad unter der Eisfläche genommen. Mit einer Stange in der Hand zur Unterstützung der Tragbarkeit des Eises muß beinahe beständig einer der Reitenden vor dem Hundeschlitten hergehen. Beinahe tagtäglich Schneefall macht den Weg immer mehr und mehr unsicher und gefährlich. Doch, wie der I. Gott bisher über uns gewacht und unser hl. Schutzengel uns vor Unglück bewahrt hat, so wird es gewiß auch auf der langen Heimreise sein.

Die herzlichsten Grüße an alle lieben Patres, besonders den hochwürdigsten Herrn Abt. Es drängt mich, letzteren bald persönlich kennen zu lernen. Mit ihrem frommen priesterlichen Gebete empfehlend, verbleibe ich in Christo, Ihr ergebenster Freund. P. Jof. Egenolf, O.M.I.

Ein neuer, moderner Eisenbahnzug. Seit dem Zusammenwirken der Canadian National und Grand Trunk Bahngesellschaften hat es sich als wünschenswert erwiesen, den "Continental Limited" Zug zwischen Montreal, Winnipeg und Vancouver einzuführen. Dieser Zug läßt eine große Anziehungskraft auf das Reisepublikum aus, seine Reisen "auf der National-Strasse" zu machen. Man ist sich allgemein darüber einig, daß es ein Vergnügen ist, mit dem "Continental Limited" zu reisen, und besonders im westlichen Kanada ist er bekannt als der populäre Zug, wenn vom Reisen die Rede ist. Es ist ein Zug der Luxus und Behaglichkeit bietet. Seine Ausstattung ist in jeder Beziehung modern, enthält Wagen 1. Klasse, Tourist- und Standard-Schlafwagen, Speisewagen, wie auch einen Wagen der aus Salon-, Bibliothek- und Aussichtsräumen besteht. Die Tourist-Schlafwagen bieten den Reisenden allen Komfort, wer jedoch mit größter Behaglichkeit reisen will, mag sich ein Abteil des Aussichtswagens sichern. Die Reiseroute des "Continental Limited", nach dem Osten sowohl wie dem Westen, führt durch eine Gegend voller Interesse für den Reisenden, unübertroffen bei irgend einer anderen Route. Westlich geht durch die wundervolle Seengegend des nördlichen Ontario und das weitberühmte "Hochland von Ontario", jenen großen Sommerdistrift der alljährlich von Tausenden von Touristen besucht wird, ehe man nach Ottawa und Montreal gelangt.

Westlich ist der "Continental Limited" die direkte Hauptroute zwischen Winnipeg und Vancouver über die Städte Saskatoon und Edmonton. Jasper- und Mount Robson-Park bieten eine Gebirgsszenerie wie sie in Amerika nicht zu übertreffen ist, und näher der Küste zu bieten die Schluchten des Fraser Flusses eine seltene Naturschönheit. Kurz gefasst, die Szenerie ist erhehend und majestätisch. Man nehme es sich vor, den "Continental Limited" zu benutzen, wenn man wieder eine Reise macht.

Wegen reservierten Plätzen und allen Einzelheiten wende man sich an die lokalen Agenten oder schreibe an W. Stapleton, District Passenger Agt., SASKATOON, SASK.

Kath. Waisenhans zu Prince Albert. Allen Freunden und Wohlträttern der Anstalt wünscht Ein Fröhliches Osterfest P. Brück, O.M.I.

Glück besteht zu einem großen Teile darin, ob wir wählen, unsere Kraft in Sorgen und Kummer aufzuwenden über Dinge, die wir doch nicht ändern können, oder ob wir unsere Kraft dazu verwenden, das Beste für uns aus den widernatürlichsten Verhältnissen herauszuarbeiten.

Frieden soll man mit Jedermann, Krieg aber mit dem Laster haben.

Fehler Anderer seien dir ein Spiegel deiner eigenen.

Zwei Dinge gibt es, die unter allen Umständen Ruhe schaffen: Seine Pflicht tun und gute Handlungen.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes 'Münster Marktpreise' and 'Winnipeg Marktbericht'.

Registered Holstein Bull FOR SALE. 4 months old, the class that holds the World's Record for milk and butterfat. JOHN KUNZ, ST. GREGOR, SASK.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken. Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00. Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysothomus, O.S.B. Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher. Dritter Band: Der Fall Versey. Ein Kriminalroman von Karl Kosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knübbels Kache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store MÜNSTER, SASK.

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehrmäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einzahlung des Betrages in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

Preisliste

- List of prayer books with prices: Des Kindes Gebet, Gebetbuch für die Schulkinder, 220 Seiten, 25c. Verschiedene Einbände mit Goldprägung. Alles für Jesus, Gebetbuch für alle Stände, 320 Seiten. No. 13: Imitation Leder, Goldprägung, Feingoldschnitt, 60c. No. 44: Starkes, dieglaues Kalbsleder, Goldprägung, Rotgoldschnitt, \$1.25. No. 18: Feinstes Leder, Wattiert, Gold- und Farbenprägung, Rotgoldschnitt, \$1.75. No. 113: Goldschnitt, 85c. Führer zu Gott, Gebetbuch für alle Stände, 361 Seiten. No. 355: Feiner wattierter Lederband, Gold- und Blindprägung, Rotgoldschnitt, \$1.25. No. 27: Feinster wattierter Lederband, Gold- und Blindprägung, Rotgoldschnitt, \$1.50. No. 527: Feinster wattierter Lederband in brauner Farbe, Rotgoldschnitt, \$1.75. Der geheiligte Tag, Gebetbuch für alle Stände, 320 Seiten. No. 409: Zelluloid-Einband, \$1.50. No. 655: Feinster wattierter Lederband, Gold- und Farbenprägung, Feines Perlmutter-Kreuzfig auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß, \$2.25. No. 755: Feinster wattierter Lederband, Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt u. Schloß, \$2.25. Him melsblüten, Gebetbuch für alle Stände, 288 Seiten. No. 114: Starke, wattierter Lederband, Gold- und Blindprägung, Rotgoldschnitt, \$1.25. No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung, Rotgoldschnitt, \$1.25. No. 99: Seebüchlein-Band, Wattiert, Perlmutter-Kreuzfig auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß, \$2.00. No. 293: Extra-feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuzfig auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß, \$2.25. Him melsblüten, Westentascher-Ausgabe für Männer und Jünglinge, Auf seinem Papier, 224 Seiten. No. 2: Leinwandband, Gold- und Blindprägung, Rundeden, Rotschnitt, 50c. No. 1108: Lederband, Wattiert, Reiche Blindprägung, Rotgoldschnitt, 1.00. No. 1112: Feines Leder, Wattiert, Gold- und Silberprägung, Rotgoldschnitt, \$1.40. B a d e M e c u m, Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten. No. 2F: Leinwand, Goldprägung, Rundeden, Feingoldschnitt, 50c. No. 289: Feinstes Leder, Reiche Gold- und Blindprägung, Rundeden, Rotgoldschnitt, \$1.30. Taschen-Gebetbuch für katholische Christen, Wattierter Lederband, 192 Seiten, \$1.10. Zu Gott, mein Kind, Belchrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten, 432 Seiten. No. 5065: Zelluloidband mit Gold- u. Rotgoldschnitt, \$1.50.

Man richte alle Bestellungen an St. Peter's College Store MÜNSTER - - - SASK.

St. Peter's College Store MÜNSTER, SASK. Die älteste... Kanadische... Muenster... St. Peter's College Store MÜNSTER, SASK.